

# STEINKAUZ



# Kontakte

Für alle Fragen zu Natur und Umwelt

## NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Langgasse 91, 55234 Albig  
Montag-Freitag: 10 - 15 Uhr  
(falls nicht im Außendienst)  
☎ 06731 547566

✉ info@nabu-rheinhessen.de  
🌐 www.nabu-rheinhessen.de

## Vorstand

**1. Vorsitzender:** Paul Britz

☎ 0173 6738829

✉ jugendstil58@web.de

**2. Vorsitzender:** Volkhard Lorenz

✉ volkhard.lorenz@nabu-rlp.de

**Kassenführer:** Lothar Schaumberger

✉ lottilie@herznet.de

**Schriftführerin:** Angelika Wattenbach

**Beisitzer:** Daniel, Beier, Andreas Bingenheimer, Uwe Güntherodt, Jutta Lorenz

**Homepage NABU Rhein-Selz**

Paul Britz  
Angelika Wattenbach  
✉ nabu.stammtisch@posteo.de  
🌐 www.nabu-rhein-selz.de

## Weitere Ansprechpartner

### Rund um Fledermäuse

Daniel Beier | ☎ 0176 32276578  
✉ daniel.fledermaus@web.de  
Marianne Bopp | ☎ 06138 8679  
☎ 0152 32036282 | ✉ mabopp@online.de

Anruf nur beim Auffinden von verletzten oder in Not geratenen Fledermäusen.  
Sonstiges bitte an die Fledermaushotline:

### Fledermaushotline NABU (bundesweit):

☎ 030 2849845000  
Die Sprechzeiten erfahren Sie bei Anruf.

### Eulenschutz (Steinkauz, Schleiereule, Uhu)

Dr. Barbara Geiger  
✉ mail@nabu-rhein-selz.de

### Verletzte und zugeflogene Vögel

Nikolaus Strupp  
☎ 06133 1616 oder 0171 7079828  
✉ nikolaus.strupp@web.de

### Insekten und Pflanzen

Marlu und Werner Schmitt  
☎ 0151 41200973 | ✉ m.w.schmitt@gmx.net

### Eichhörnchen Notruf e.V. (bundesweit)

☎ 0700 20020012  
✉ service@eichhoernchen-notruf.com

Anrufer werden anhand der Vorwahl erkannt und an Berater in ihrer Nähe verbunden.

### Schmetterlinge

Dr. Jochen Eidel | ✉ jocheneidel@gmx.de

### Hilfe für Gartenschläfer & Co

Wildstation Bilche Wiesbaden  
☎ 0177 2142588  
🌐 www.wildstationbilche.de

# Inhaltsverzeichnis



© Hans Werner Neumann

Grußwort .....	4
Vorwort .....	5
Die drei Neuen stellen sich vor .....	6
Wir ehren unser langjähriges Mitglied Karin Zang .....	7
Neue Mitglieder beim NABU Rhein-Selz .....	8
Die Wahl ist entschieden: Braunkehlchen .....	9
Einladung zur Mitgliederversammlung .....	10
Von Blumen und Schmetterlingen: Exkursionsbericht Schwabsburg .....	11
In den Rheinauen ist immer was los! .....	14
Wiesenknopf-Ameisenbläulinge im Stettbacher Tal: Exkursionsbericht .....	16
Großes Engagement von vielen Helfern: Arbeitseinsätze .....	18
Aktivitäten im Hirschkäferwald: ein Update .....	20
Im Reich der Lurche: Abendliche Amphibienexkursion .....	22
Der Efeu - wichtig für den Naturschutz! .....	24
Fledermauspflge oder kurz: Wer flattert denn da im Zelt herum? .....	26
European Bat-Night: Die Fledermäuse melden sich wieder zurück am Michelröder See .....	29
Äpfel mit Birnen vergleichen: Exkursion zur Streuobstwiese in Schwabsburg .....	31
Kräuter, Kühe & Kultur: Saarland-Exkursion .....	32
Quer durch den Garten: Führung im Botanischen Garten in Mainz .....	36
Kampfläufer und andere gefiederte Gäste am Oberrhein .....	37
Wohnraum für die Schleiereule mit Besonderheiten .....	42
Streuobstwiesen – wichtige Verbindungsareale in der Kulturlandschaft .....	44
Gärtnern heute: Ein gelernter Gärtner als Naturschützer - Umdenken gefragt .....	46
Unkraut vergeht nicht, oder wie es der Zufall will - Buch-Empfehlung .....	48
Biber, Rinder und Wasserbüffel als Landschaftspfleger im Selztal .....	50
Veranstaltungen 2023 .....	62
Impressum .....	66

## Kurz gesagt

Schwalben willkommen .....	13
Fledermäuse willkommen .....	13
SOS - Flächen gesucht! .....	28
HEIMAT gesucht .....	49
Bachpatenschaft Flügelsbach .....	53

## Über den Tellerrand

E-Learning-Kurse auf NABU-Wissen.de .....	54
Vom Tagebau zum Naturparadies .....	56
Gemeinsam gegen Natur- und Klimakrise .....	60



© Paul Britz

## Spendenkonto

Ihre Spenden sind herzlich willkommen

**Empf.:** NABU Rhein-Selz  
**IBAN:** DE35 5519 0000 0287 8840 35  
**BIC:** MVBMD55  
Mainzer Volksbank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar. Senden Sie uns einfach Ihre Kontaktdaten und Sie erhalten umgehend nach Eingang Ihrer Spende eine entsprechende Quittung.

## Grußwort des 1. Vorsitzenden Paul Britz

### Liebe Mitglieder, Naturfreunde und Aktive unserer NABU-Gruppe,

danke, dass Ihr unserer NABU-Gruppe auch in den schwierigen Zeiten die Treue gehalten und uns in unseren Aktivitäten engagiert unterstützt habt.

Glücklicherweise konnten wir viele unserer Aufgaben, wenn auch eingeschränkt und unter Einhaltung formeller Vorgaben, durchführen. Unter Anstrengung, aber zielgerichtet, konnten unsere Projekte in den meisten Fällen vorangetrieben und neue Vorhaben angegangen werden. Der Fortschritt ist erkennbar.

Unterstützung bekamen wir auch durch Spenden aus aktiven und privaten Kreisen, für die wir uns hier nochmals recht herzlich bedanken möchten. So konnten wir schätzenswerten Grund und Boden erwerben, besonders für den Biotopverbund am Viehweg in Oppenheim.

Förderung erhielten wir in vielen Fällen auch von Amtsseite. Es haben sich neue Ebenen der Zusammenarbeit gefunden und auch die finanzielle Unterstützung durch Fördermittel half und hilft uns, den Antrieb nicht zu verlieren. Die Untere Naturschutzbehörde UNB als Teil der Kreisverwaltung Mainz-Bingen, die Verbandsgemeinde Rhein-Selz und die Stadt Oppenheim, jeweils mit neuer Führung, möchte ich hier ebenso nennen wie die Stiftung Natur und Umwelt und die Lokale Aktionsgruppe LAG Rheinhessen für die Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen, welche uns in unserer Ehrenamtstätigkeit mit einer Summe von 1.000 € gefördert hat. Dieser Betrag wird für Materialien verwendet, welche die Arbeit im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich in der Wahrnehmung unserer praktischen Aufgaben unterstützen.

Endlich konnten wir auch unseren monatlichen Stammtisch wieder aktivieren, unsere Jahreshauptversammlung mit Wahl eines neuen Vorstands durchführen und erfreulich viele neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen. Schaut einfach öfters mal auf unsere Homepage.

Unterstützt uns bitte auch weiterhin so engagiert. In 5 Jahren möchten wir mit Euch unser 50. Vereinsjubiläum feiern können.

Mit naturverbundenem Gruß

Euer 



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



STADT  
OPPENHIM



### Liebe Leserin, lieber Leser,

hier ist er nun, der **STEINKAUZ 2023!**

Wie gewohnt berichten wir in unserer Mitgliederzeitschrift über unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr: über unsere Projekte, über die Tätigkeiten der ehrenamtlich Aktiven und die Veränderungen im Vorstandsteam. Auch werfen wir wieder einen Blick über den Tellerrand auf die NABU-Bundesebene, informieren in Kurznachrichten u.a. über Auszeichnungen und bieten viele Exkursionen an.

Auf der Mitgliederversammlung im August 2022 fand turnusgemäß die Neuwahl des Vorstandes statt.

Paul Britz und Volkhard Lorenz wurden wieder zum ersten bzw. zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Drei Mitglieder des bisherigen Vorstandes kandidierten nicht mehr. Wir danken Dr. Barbara Geiger, Dr. Ursula Gönner und Thomas Oehl für ihr unermüdliches Engagement rund um Umwelt und Natur. Wir wissen ihre umfangreichen Fachkenntnisse sehr zu schätzen.

Die drei Neuen stellen sich auf Seite 6 vor: Jutta Lorenz, Daniel Beier und Uwe Güntherodt. Wir sind gespannt, freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen uns allen gutes Gelingen.

Der neue Vorstand hat sich im Februar zu einem Strategiemeeting in Bad Kreuznach getroffen, um die Inhalte ihrer künftigen Arbeit festzulegen und die Zusammenarbeit von Vorstand, Aktiven und Projektleitern sowie die interne Kommunikation zu regeln. Vielen Dank an Olaf Strub vom Landesverband für die erfolgreiche Moderation.

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern der NABU-Gruppe Rhein-Selz und bei unseren langjährigen Unterstützern. Der Mitgliedsbeitrag fließt in regionale und überregionale Projekte, um die Vielfalt der Natur zu erhalten. Kommen Sie zu unserem Stammtisch, zu unseren Veranstaltungen und packen Sie mal bei unseren Pflegemaßnahmen kräftig mit an. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Naturschutz lebt vom Mitmachen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem **STEINKAUZ 2023.**

Die Redaktion

## Die drei Neuen stellen sich vor



**Jutta Lorenz**

Mein Name ist Jutta Lorenz, gelernte Gärtnerin und ehemalige Revierleiterin in der biologischen Abteilung des Botanischen Gartens der Uni Mainz. Im Laufe der Jahre in diesem wunderbaren Beruf konnte ich Erfahrungen sammeln rund um die Pflanzenwelt und sah, wie sich die Veränderungen des Klimas auf die Pflanzen- und Insektenwelt auswirken. Sei es die Abnahme der Bestäuber wie Schmetterlinge und Bienen, als auch der drastische Rückgang der Marienkäfer. Ich freue mich hier im NABU zu sein und mit gleichgesinnten Naturliebhabern Exkursionen zu besuchen, am Austausch bei unserem Stammtisch teilzunehmen und gemeinsam unsere Naturflächen zu pflegen.



**Uwe Güntherodt**

Als neues Mitglied im Vorstand (Beisitzer) möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Uwe Güntherodt und ich bin 66 Jahre alt. Den Schwerpunkt meiner Tätigkeit beim NABU sehe ich im kreativen handwerklichen Bereich. Bei zahlreichen Einsätzen im letzten Jahr habe ich mitgewirkt, und besonders am Bau des Schuppens im Hirschkäferwald konnte ich meine Fähigkeiten einbringen. Als man mich gefragt hat, ob ich im Vorstand mitarbeiten möchte, habe ich nicht nein gesagt. Warum mache ich das? Weil es nicht genügt, die Natur zu lieben, und ich aktiv bewahren und schützen möchte. Beim NABU Rhein-Selz habe ich eine tolle Gemeinschaft Gleichgesinnter gefunden. In diesem Kreis habe ich viel Freude am gemeinsamen Erfolg.



**Daniel Beier**

Hallo und einen wunderschönen Guten Tag an Euch! Mein Name ist Daniel Beier, ich bin

44 Jahre alt und komme aus Mommenheim. Seit 2008 bin ich im NABU und im letzten Jahr habe ich mich entschlossen, im Vorstand die Gruppe mitzugestalten. Ich bin gelernter Energieelektroniker und arbeite inzwischen bei der Bundespolizei 41 Stunden pro Woche in Vollzeit. Ausgeglichen wird die Arbeit mit Aktivitäten im NABU, dem Fotografieren und dem Gitarrenspiel. In unserer NABU-Gruppe bin ich im Resort „Fledermausschutz“ aktiv.

Ich werde öfter gefragt, warum ich mich für Fledermäuse entschieden habe. Kurzgefasst ist eine Fledermaus, oder wenn wir im Stammbaum weiter nach oben gehen, ein „Fledertier“, das einzige Säugetier, welches fliegen kann. Mich fasziniert das Zusammenspiel aus filigranen Flugmanövern, Radartechnik und Sozialverhalten. In seiner Art und Weise befindet es sich schon ca. 52 Millionen Jahren auf dieser Erde und hat es immer schwerer, seinen Lebensalltag zu bestreiten. Warum jeder von uns in einem Resort „hängen“ bleibt, ist vielfältig: Jutta in der Botanik, Uwe im kreativen handwerklichen Bereich und Daniel bei den Fledermäusen.

## Wir ehren unser langjähriges Mitglied Karin Zang



Seit 45 Jahren ist sie im NABU, war 1977 eines von 25 Gründungsmitgliedern der Ortsgruppe Oppenheim und Umgebung im damaligen Deutschen Bund für Vogelschutz e.V., der späteren Ortsgruppe Rhein-Selz, dort mehr als 30 Jahre Schatzmeisterin und zeitweise parallel Beisitzerin im Vorstand des Landesverbands. Sie wurde ausgezeichnet mit der Silber-

nen Ehrennadel für vorbildliches, auch überregionales Engagement um die Ziele und Aufgaben des NABU. Karin erhielt auf der Mitgliederversammlung 2022 für ihre langjährige Mitgliedschaft eine Treuenadel des NABU sowie eine Urkunde. Wir bedanken uns für ihre unermüdete Arbeit für den NABU regional und überregional und gratulieren an dieser Stelle noch einmal herzlich zu ihrem runden Geburtstag.

## Neue Mitglieder beim NABU Rhein-Selz

Wir begrüßen Sie als neues Mitglied beim NABU Rhein-Selz und heißen Sie herzlich willkommen. Sie erhalten zum ersten Mal unsere Mitgliederzeitschrift, den **STEINKAUZ**, in der wir insbesondere über unsere Projekte und Aktivitäten berichten, aber auch über das, was sich darüber hinaus in der NABU-Welt ereignet hat.

Schauen Sie auch immer mal wieder in unsere Homepage unter:

www.nabu-rhein-selz.de



Wir laden Sie ein, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen und zu unserem Stammtisch zu kommen (siehe Seiten 62-66), um sich mit naturbegeisterten Menschen auszutauschen. Unser jüngstes Vorstandsmitglied, der Fledermaus-experte Daniel Beier, ermuntert Sie:

*„Mit meinen 44 Jahren werde ich immer als „Küken“ der aktiven Gruppe bezeichnet. Aus der Sicht der Aktiven benötigen wir die Unterstützung weiterer Mitglieder der gesamten NABU-Gruppe Rhein-Selz. Genau dieses Zusammenspiel zwischen Alt und Jung macht es aus. Das „Küken“ würde sich daher sehr freuen, wenn weitere jüngere Mitglieder einfach einmal zu unserem Stammtisch (jeden ersten Dienstag im Monat) kommen, um zu „schnuppern“. Ich habe mich zum Thema Fledermäuse auch eher selbst belesen, an Lehrgängen teilgenommen und profitiere vom Wissen anderer. Bin also auch kein vom Berufsweg studierter Spezialist. In unserer Gruppe haben wir übrigens vom Profi bis zum „Baumschubser“ jeden Typ und auch jeden Charakter. Deswegen kommt vorbei und bringt euch vielfältig im Naturschutz ein.“*

## Die Wahl ist entschieden

Ich, das Braunkehlchen möchte mich bei allen Wähler\*innen und Unterstützer\*innen bedanken. Immerhin haben 135 000 Menschen aus Deutschland, Frankreich und sogar Irland an der Wahl teilgenommen. 43,5 % davon (also 58.600 Menschen) haben mich gewählt. Es war eine faire Wahl und ich wünsche, dass es auch meinen Mitkandidaten - Feldsperling, Neuntöter, Teichhuhn und Trauerschnäpper - in Zukunft besser gehe. Ihr habt euch für mich, das Braunkehlchen, entschieden. Deshalb hoffe ich, dass wir zusammen etwas tun können, damit wir uns in Zukunft wieder häufiger sehen und ich euch mit meinem Lied erfreuen kann.

Bittet eure Politiker\*innen, sich für mehr blühende Wiesen einzusetzen, für mehr Blühstreifen. Für eine Landwirtschaft, die der Natur mehr Raum lässt, Tiere nicht nur als Sache behandelt. Ihr werdet das Klima nur retten, wenn ihr auch den Blumen, den Käfern, den Schmetterlingen und Spinnen und all meinen gefiederten Freunden wieder mehr Lebensraum gewährt. Auch ihr in den Städten könntet unmittelbar etwas für uns tun. Kauft euer Gemüse, eure Haferflocken, euer Fleisch von Landwirten, die ökologisch arbeiten, von Menschen, die auch für mich ein Herz haben. Lasst uns gemeinsam etwas tun, um eine lebenswerte Umwelt für uns alle, für Tiere, Pflanzen und Menschen zu gestalten.

Euer Braunkehlchen

Aus: Braunkehlchen kehrt zurück  
Autor: Julius Rabe  
Herausgeber: NABU-Gruppe Marbach,  
NABU BFA Umweltbildung  
November 2022



# Einladung zur Mitgliederversammlung 2023

Liebe Mitglieder unserer NABU-Gruppe, zu unserer nächsten Mitgliederversammlung am **1. September 2023 um 18:00 Uhr** laden wir Sie herzlich ein. Wie im letzten Jahr treffen wir uns im Veranstaltungsraum des Weinguts Brüder Dr. Becker, Mainzer Str. 3, 55278 Ludwigshöhe.

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Tätigkeitsbericht des Vorstandes
- Kassenbericht
- Bericht der Kassenprüfer
- Aussprache zu den Berichten und Entlastung des Vorstandes
- Satzungsänderung
- Verschiedenes

Anträge oder Ergänzungen zur Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein.

Nutzen Sie die Gelegenheit, mehr über die Aktivitäten des letzten Jahres zu erfahren und darüber, welche Themen im nächsten Jahr anstehen. Außerdem zeigen wir Ihnen Möglichkeiten auf, sich aktiv für Umwelt und Natur in unserer NABU-Gruppe einzusetzen.

Im Anschluss präsentiert Paul Britz unser Leuchtturm-Projekt „Hirschkäferwald“ in einem bebilderten Vortrag. Das Ehepaar Müller-Pfeffer wird mit einem kleinen für Sie kostenfreien Imbiss, mit ökologischen Weinen und alkoholfreien Getränken für unser leibliches Wohl sorgen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

*Ihr Vorstand*

# Von Blumen und Schmetterlingen

*Exkursion am 28.05.2022, Schwabsburg*

Um 10:30 traf sich eine kleine Schar Interessierter in Schwabsburg. Das Wetter war gut, der Himmel leicht bewölkt. Es war angenehm warm. Begleitet von den Rufen einer Turteltaube und dem Gesang von Nachtigallen und Mönchsgrasmücken ging es los.

Die erste Pflanze, die wir kennenlernen, war schon ein Highlight: der Elsässer Haarstrang. Hierbei handelt es sich um eine wärmeliebende Pflanze, die außer in Rheinhessen nur noch an wenigen Orten in Deutschland vorkommt. Lothar Schaumberger erklärte uns den Unterschied zwischen Vogel- und Weichselkirsche.

Im weiteren Verlauf konnten wir die zauberhaften Bocks-Riemenzungen bewundern, die ihren Namen von ihrem weniger zauberhaften Duft nach Ziegenbock bekommen hat.

An Zaurrübenblüten konnten wir die Zaurrüben-Sandbiene beobachten, die auf die Pollen dieser Pflanze spezialisiert ist. Man sollte also auch im eigenen Garten darauf achten, dass immer mindestens eine Pflanze beim Unkrautjäten erhalten bleibt. Wir konnten mit Hilfe einer Lupe die beiden Johanniskrautarten unterscheiden: das Tüpfel-Johanniskraut und das Gefleckte Johanniskraut.



Zaurrüben-Sandbiene



Rotbandspanner

Dank der kleinen Emma, die eifrig ihren Lupenbecher benutzte, konnten wir den Rotbandspanner, den Streifenzünsler, ein Großes Heupferd, die Raupe einer Gothica-Kätzcheneule und verschiedene Pflanzen-Wanzen betrachten. Ihren flinken, wachsamen Augen entging wirklich nichts.



Streifenzünsler in Emmas Lupenbecher



Raupe einer Gothica-Kätzcheneule

Am Ende der Wanderung gab es dann noch ein besonderes Highlight am Wegesrand: eine Violette Sommerwurz, die selbst kein Chlorophyll bilden kann und deshalb als Schmarotzer auf Schafgarbe wächst.

Insgesamt handelte es sich um eine schöne Exkursion und ich hoffe, alle hatten ihre Freude daran. Eine Auflistung aller beobachteten Pflanzen, Schmetterlinge und Insekten sowie weitere schöne Fotos der Tour finden sich auf unserer Homepage [nabu-rhein-selz.de](http://nabu-rhein-selz.de)

Text und Fotos: Dr. Ursula Gönner



Violette Sommerwurz

## Schwalben willkommen...

### ... in Undenheim

Stolz zeigt die junge Familie Riebel ihre Auszeichnung. Rauchschwalben hatten in ihrer Scheune gebrütet und schön wäre es, wenn sich in Zukunft auch Mehlschwalben im Hof ansiedeln würden. Auch die befreundete Nachbarin wünscht sich Schwalben an ihrem Haus, künstliche Nisthilfen für beide Häuser sind bereits in Planung.

### ... und in Mommenheim

Oliver Roßbach bietet in seinem Hof Quartier und Unterschlupf für Mehlschwalben, was jedes Jahr aufs Neue gerne angenommen wird.

Fotos: Paul Britz

Eine Anleitung für den Bau künstlicher Nisthilfen findet man auf den Seiten des NABU unter [www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/nistkaesten/01086.html](http://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/nistkaesten/01086.html)

Kurz gesagt



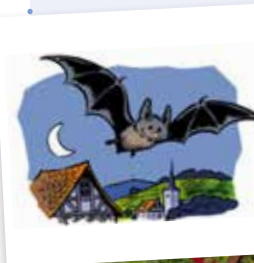
## „Fledermäuse Willkommen!“

Familie Hantsch aus Oppenheim erhält besondere Auszeichnung für ihr Fledermausquartier

Am 13. Juni 2022 übergaben Paul und der Fledermausbetreuer Daniel Beier der Familie Hantsch die NABU-Auszeichnung „Fledermäuse Willkommen!“. Im Giebel ihres Hauses tummeln sich seit über 10 Jahren ca. 100 Fledermäuse, die ihre Insekten-Nahrung auch im Garten der Familie finden können.

Foto: Daniel Beier

Kurz gesagt



## In den Rheinauen ist immer was los!

Im Jahr 2022 hatte sich in einem Teich eine Familie von 5 bis 6 Nutrias wohnlich eingerichtet.

Bei vielen Besuchen konnte ich diese Pflanzenfresser mehrfach antreffen und fotografieren. Meistens kamen sie sogar an Land und wollten gefüttert werden.



Die Nutria, auch Biberratte oder seltener Sumpfbiber genannt, ist eine aus Südamerika stammende und in Mitteleuropa angesiedelte Nagetierart. Nutrias sind vorwiegend Pflanzenfresser. Sie ernähren sich von Wasserpflanzen, Gras und von verschiedenem Uferbewuchs. Hin und wieder fressen sie auch kleine Tiere wie Würmer, Muscheln und kleine Krebse.

Die meisten Nutrias paaren sich im Winter, damit die Jungen im April und Mai zur Welt kommen. Dann gibt es genügend Nahrung. Sie bringen ihren Nachwuchs in einer Höhle zur Welt. Der Bau ist in die Uferböschung gegraben. Ihre vier bis fünf Junge werden zwei Monate lang gesäugt. Dann gehen sie mit der Mutter auf Nahrungssuche. Nach ca. 90 Tagen



sind die jungen Nutrias selbstständig. Buddeln sie Löcher in die Dämme, werden sie auch zum Abschuss freigegeben. In diesem Fall gilt: Hochwasserschutz geht vor Tierschutz.

Bei meinen Teichbesuchen konnte ich natürlich auch Ringelnattern, Wasserfrösche und die Seekanne im Gegenlicht beobachten und fotografieren.

Es war faszinierend zu sehen, wie verschiedene Libellen in hohem Tempo über die Wasseroberfläche flogen und dabei Jagd machten auf Mücken und kleine Insekten.

Eine Fototour in den Rheinauen ist immer spannend und meist auch erfolgreich!

~~~~~  
*Text und Fotos: Heinz Abbel*







## Wiesenknopf-Ameisenbläulinge im Stettbacher Tal - Exkursionsbericht

Für Sonntag, den 10. Juli 2022 lud der NABU Rhein-Selz alle interessierten Naturfreunde zu einer Schmetterlings-Exkursion nach Hessen, genauer ins Stettbacher Tal bei Seeheim-Jugenheim (Lkr. Darmstadt-Dieburg), wo es eine seit Jahren stabile Population seltener Falter gibt – aber dazu unten mehr! Insgesamt knapp 15 Teilnehmer – nicht nur aus Oppenheim und der VG Rhein-Selz, sondern auch aus Mainz, Darmstadt, Seeheim-Jugenheim und sogar aus Luxemburg – folgten der Einladung von Dr. Jochen Eidel und kamen

schließlich am Wanderparkplatz „Tannenbergr“ kurz vor Erreichen des Ortes Stettbach zusammen.

Von dort aus ging es zunächst über das namensgebende Fließgewässer („den“ Stettbach), und dann südlich davon auf eine bewaldete Anhöhe und eine landschaftlich reizvolle Wegstrecke, die eine tolle Sicht auf das Dorf gestattete, welches sich harmonisch in seine ländliche Umgebung einfügt. Auf diesem Weg waren etwa 100 Höhenmeter zu überwinden. Da anfangs das Wetter noch etwas „durchwachsen“ war, konnten zunächst nur vereinzelt Falter wie Admiral, Waldbrettspiel und einige Weißlinge beobachtet werden (was sich aber in den letzten 60 Minuten der ca. 3stündigen Wanderung ändern sollte!). Inzwischen konnten sich die Teilnehmer untereinander kennenlernen und sich angeregt unterhalten... Nach Erreichen des Dorfes Stettbach



©SteffiBeckmann

ging es nochmals über den Bach und dann zurück Richtung Ausgangspunkt. Und welch große Freude bei Erreichen des lediglich ca. 3 Hektar „großen“ Naturschutzgebiets „Fuchswiese“:

Nachdem sich im Verlauf der Wanderung die Sonne mehr und mehr hervorgewagt hatte, waren dort nicht nur Große Wiesenknoöpfe zu sehen, sondern auf deren Blütenständen fanden sich Dutzende der beiden - europaweit unter strengem Schutz stehenden - Arten „Dunkler -“ und „Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling“, nektar-saugend, und in harmonischer Eintracht nebeneinander.

Diese Ameisen-Bläulinge nutzen zur Eiablage und auch als Raupenfutterpflanze zunächst den Großen Wiesenknopf. Im Herbst werden die jungen Raupen von Knotenameisen, deren Duft sie imitieren, in deren Ameisennester gebracht. Sie ernähren sich von der Ameisenbrut, bis sie sich im Frühjahr am Nestausgang verpuppen

und im Juni als Falter schlüpfen (Zitat aus Wikipedia). Der Große Wiesenknopf gehört übrigens zu den Rosengewächsen und war im vergangenen Jahr zur „Blume des Jahres“ gewählt worden. So gab es doch noch das erwartete,

und ersehnte, Highlight des Tages. Die Teilnehmer waren ausnahmslos begeistert – und die Exkursion gelungen!

Text: Dr. Jochen Eidel  
Fotos: Volkhard Lorenz



## Großes Engagement von vielen Helfern:

Unsere Arbeitseinsätze mit dem NABU Rhein-Selz

Die Aktivitäten der Gruppe im Einsatz für die Natur konnten im letzten Jahr in vollem Umfang durchgeführt werden.

Viele Stunden wurden in das neue Projekt „Hirschkäferwald“ investiert. Dabei kam das handwerkliche Geschick von Uwe, Andi, Lothar, Werner und aller anderen Helfer voll zum Zuge.

Der Hirschkäfermeiler wurde gebaut, die Hütte konnte fertiggestellt werden, Teiche wurden angelegt, Fledermausbehauungen und Vogelnistkästen aufgehängt sowie Futterstellen für Vögel eingerichtet (siehe Seite 20). Im September waren wieder die „Recher des NABU“ gefragt. Auf dem „Alten Golfplatz“ in Nierstein musste die gemähte Fläche vom Heu befreit werden. Die vielen helfenden Hände und der Einsatz des Traktors schafften das an einem Tag.

Und weiter ging es am Segelflugplatz in Oppenheim. Auch hier musste nach der Mahd das Heu zusammengereicht werden, damit das Habitat der äußerst seltenen *Iris spuria* erhalten werden kann. Hierbei kam die äußerst kreative Schubkarrenkonstruktion von Uwe zum Einsatz. Der Mann hat Ideen...



Am 22. Oktober fand eine Gemeinschaftsaktion der Stadt Oppenheim mit der NABU-Gruppe Rhein-Selz statt. Das Gelände um den Viehwegteich ist im Besitz der Stadt Oppenheim. Dr. Barbara Geiger betreut im Rahmen des Amphibienprojekts dieses Habitat. Das Grundstück musste von Gehölz und Verbuschung befreit werden.

Die Bürgermeisterin der Stadt Oppenheim, Frau Silke Rautenberg, rief zur Zusammenarbeit auf und Mitglieder des Stadtrates und des NABU gaben ihr Bestes... Der Einsatz wurde mit einem zünftigen Imbiss beendet.

Text und Fotos: Angelika Wattenbach



# Aktivitäten im Hirschkäferwald – ein Update

In den letzten Wochen und Monaten ist viel passiert in unserem Hirschkäferwald.

Wir konnten wieder einen Großteil Müll beseitigen und entsorgen. Unsere Schutzhütte ist wieder hergestellt, mit Eichenbrettern verkleidet und für Fledermäuse einflugtauglich hergerichtet.



Hirschkäferweibchen

© Frank Leo

Sie hat dafür auch ein neues Dach und eine Regenablauftrinne bekommen, um den zusätzlich angelegten Teich bei Bedarf mit Wasser versorgen zu können. Auch die Tür ist inzwischen eingebaut.

Bäume wurden zurückgeschnitten und Wildwuchs entfernt, um etwas Licht bis zum Boden zu bringen, damit Pflanzen Platz für ihre Entwicklung haben und Amphibien angelockt werden. Viele Vögel hatten sich an den bereitgestellten Futterstellen eingefunden. Rehe, Fuchs und Wildschweine kamen, um das alles in Augenschein zu nehmen.

Der Hirschkäfer, der auf der Roten Liste Deutschlands unter Kategorie 2 „stark gefährdet“ geführt wird, ist wohl eines der auffälligsten und interessantesten Insekten Europas. Er ist mit 25 bis 75 mm Europas größter Käfer.

Anfang April haben wir das Kernstück unseres Projektes zum Abschluss gebracht: Der Brutplatz für den Hirschkäfer, der Hirschkäfermeiler, wurde fertiggestellt.

Der Hirschkäfermeiler besteht aus Abschnitten von Eichenstämmen und Stark-Ästen, die pyramidenförmig in



einer etwa einen halben Meter tiefen Bodengrube aufgestellt wurden. Die Zwischenräume der Holzabschnitte wurden mit Eichen-Sägemehl ausgefüllt. Mit Hilfe von Pilzen zersetzt sich das Holz langsam und wird somit attraktiv für die Eiablage der Hirschkäfer. Die Larve entwickelt sich über fünf bis acht Jahre im sich zersetzenden Holz, bis der erwachsene Käfer schlüpfen kann. Dabei ist die Anlage des Meilers am stärker besonnten Teil des Wäldchens zur Wärmeentwicklung von Bedeutung. Als Schutz vor Wildschweinen, die die Larven gerne ausgraben und fressen, haben wir einen Zaun um den Meiler errichtet. Das Schlüpfen der Käfer erfolgt von Mai bis Juli. Diese sind auf sogenannte »Saft-Leckstellen« angewiesen. Sie finden sich an alten Eichen, deren Rinde durch äußere Einflüsse (zum Beispiel Blitzschlag oder Frostriss) »blutende« Stellen aufweist. An diesen Stellen treffen sich Männchen und Weibchen zur Nahrungsaufnahme und zur Paarung.



Interessierte am Projekt können sich, auch zwecks Unterstützung, gerne bei Andreas Bingenheimer, unserem Projektleiter, melden.

✉ [a.bingenheimer@gmx.de](mailto:a.bingenheimer@gmx.de)

Text: Paul Britz

Fotos: NABU-Gruppe Rhein-Selz



Nur noch ein paar Lücken schließen



## Im Reich der Lurche

### Abendliche Amphibienexkursion 2022

Zur ersten abendlichen Amphibienexkursion seit Jahrzehnten luden wir Anfang Mai ein. Vom Andrang war ich völlig überrascht. Mit über 30 Personen, darunter viele Kinder wanderten wir vom Treffpunkt in Dienheim zu den Laichgewässern.

Auf dem Weg dorthin gab es bereits erste Informationen zu Lebensweise und Lebensraum unserer Lurche. An der Fläche angekommen, wurden erste Schutzmaßnahmen durchge-

führt: alle Teilnehmer mussten ihre Schuhe desinfizieren. Grund dafür sind zwei Pilzarten, die weltweit also auch bei uns Amphibienbestände stark bedrohen bis hin zur Auslöschung von Populationen. Während die Füße desinfiziert wurden, kam bei den jungen Teilnehmern starke Unruhe auf. Sie wollten voller Tatendrang ans Gewässer, sodass ich schnell meine Kescher verteilte und sie schonmal vorausschickte. Mein Ruf, aber bitte im Gänsemarsch, da das Gras hoch war, verhallte ungehört. Die erwachsenen Teilnehmer zeigten sich disziplinierter und schließlich waren alle am Gewässer versammelt. Hier konnte ich live verschiedene Amphibienarten zeigen wie Knoblauchkröte, Kamm- und Teichmolch.

Die Smartphones klickten sofort unaufhörlich. Nachdem sich alle satt fotografiert hatten, wurden die Tiere



Knoblauchkröte

wieder in Freiheit gelassen. Die Kids kescherten mit Begeisterung und es gab so manche nassen Füße wie auch nasse Hosen.

Mein Vorhaben, eigentlich mehr Informationen zur Lebensweise, Gefährdung und notwendigen Schutzmaßnahmen zu vermitteln, wurde erschwert durch die große Anzahl der Teilnehmer als auch durch die vielen durchaus verständlichen Unterbrechungen der Kinder mit immer neuen Fragen. Aus diesem Grund wird es 2023 eine Exkursion für Kinder und



Teichmolch im Glas

eine für Erwachsene geben, damit unterschiedliche Erwartungen besser erfüllt werden können.

Text: Dr. Barbara Geiger  
Fotos: Dr. Barbara Geiger,  
Lothar Schaumberger

**Ökologische Baumpflege aus Liebe zur Natur**

Schon gewusst?  
Der Sommer ist die perfekte Zeit für schonende Rück- und Pflegeschnitte.

Wir sind Ihr Partner für  
Seilklettertechnik, Baumpflege  
Allbaumsanierung, Baum Habitate  
Grünflächenpflege und Gefahrenfällungen

0176 642 86 043  
[www.baumpflege-treeguard.de](http://www.baumpflege-treeguard.de)  
Baumpflege Tree Guard GmbH  
Pankratiushofstraße 19  
55234 Erbes-Büdesheim




# Der Efeu – wichtig für den Naturschutz!

Den immergrünen Efeu (*Hedera helix*) kennt sicher jeder. Wie man aber an Bäumen und Gemäuern mit ihm umgeht, wird kontrovers diskutiert. Efeu gehört zu den Lianen. Er bildet an seinen Trieben Haftwurzeln, mit denen sich die Pflanze an vielen Flächen (auch an Glas) festhaften kann und so bis zu 30 m hoch klettern kann. Dabei dienen die Wurzeln nur zum Anhaften, sie nehmen keine anderen Stoffe auf und dringen auch nicht in andere Pflanzen ein. Vorhandene Ritzen, z.B. im Mauerwerk, werden aber genutzt und auf Dauer auch geweitet. Efeu kann mehrere Jahrzehnte alt werden und mehrere Zentimeter dick. Untersuchungen haben gezeigt, dass Efeu in der Regel seinen Wirtsbaum nicht überwächst, sondern die dünnen Kronenäste nicht

erklimmen kann.<sup>1</sup> Der Stamm des Efeus wächst nicht in den Wirtsbaum ein, sondern kann ihn vor zu intensiver Sonneneinstrahlung schützen. Efeu von Bäumen zu entfernen, um dem Baum zu helfen, ist also in der Regel nicht sinnvoll!

Mit zunehmendem Alter bildet der Efeu Triebe, die der Fortpflanzung dienen sollen. Diese Zweige haben keine Haftwurzeln und auch anders geformte Blätter. Die Zweige wenden sich zum Licht und können über einen Meter von dem haftenden Trieb abstehen. Dadurch entsteht ein besonders strukturreicher Raum, der von sehr vielen Kleintieren, insbesondere auch Vögeln bis Amselgröße intensiv genutzt wird. Die zwittrigen intensiv riechenden Blü-

ten erscheinen erst im Herbst und sind dann wegen reichem Pollen und Nektar eine sehr beliebte Nahrungsquelle für Insekten, z.B. auch für als Falter überwinterte Schmetterlinge, wie das Tagpfauenauge. Die Efeu-Seidenbiene versorgt ihre Brut sogar ausschließlich mit Efeupollen als Larvennahrung.

Die blauschwarzen Früchte, die bis ausgangs des Winters reifen, sind für viele Vögel begehrtes Winterfutter, z.B. Amsel und Buntspecht.

Und auch die Blätter des Efeus sind für Rehe im Winter eine beliebte Nahrung. Im Wald kann man häufig Efeuranken sehen, die erst oberhalb des Rehmauls Blätter aufweisen. Es gibt aus Sicht des Naturschutzes also viele Gründe, Efeu zu erhalten und zu fördern, daher wächst auch an meinem Haus seit vielen Jahren Efeu. Man kann die Ranken sehr gut schneiden und so den Wuchs gestalten. Am Haus schützt Efeu auch vor Schlagregen und gleicht das Klima aus, im Sommer kühlt der Bewuchs, im Winter isoliert der immergrüne Pelz. Man sollte dabei darauf achten, dass der Efeu nicht zwischen Dachrinne und Wand wächst. Der Efeu macht zwar etwas Arbeit, aber die vielen tierischen Nutznießer danken es.

*Text und Fotos: Jörg Homann*

<sup>1</sup>[www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/waldbau/bestandspflege/efeulianen-in-den-rheinauen](http://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/waldbau/bestandspflege/efeulianen-in-den-rheinauen)



Blühende Efeutriebe an der Hauswand



Nektarsuche an der Efeublüte



Tagfauenauge an Efeublüte



Alter Efeu in einer Eiche

## Fledermauspflege oder kurz: Wer flattert da im Zelt herum?

Am Anfang möchte ich mich für die positiven Kommentare bedanken, die mich zu meinen letzten Artikeln erreichten. Ich habe mir vorgenommen, nicht tief in die Materie zu versinken, sondern die Pflege auf eine amüsante Art und Weise an den Leser zu bringen. Auch wenn ich eigentlich nur dann zufrieden sein kann, wenn ich nichts zu pflegen habe. In den letzten „Steinkäuzen“ hatte ich ja schon über die Pflege berichtet.

Daniel bekommt einen Anruf von Findern und macht sich oft schnellstens auf den Weg, um die Fledi (meistens) mitzunehmen. Dabei kommen oft sehr schöne Gespräche zu Stande und man kann direkt vor Ort zum Thema informieren.

Wenn Kinder mitbekommen, dass sich eine Fledermaus verirrt hat, oder es ihr nicht gut geht, finde ich den Aufklärungsjob noch etwas hochwertiger. Immer mehr Anrufer machen sich Gedanken um das aufgefundene Tier, sind bemüht und nehmen Kontakt zum NABU auf. Am Telefon werden bereits viele Informationen übermittelt.

Es gibt immer wieder schmunzelnde Momente. Als ich bei einer Finderin ankam, zeigte sie mir den Pappkarton, der so groß war, dass man eher einen

ausgewachsenen Flughund (1,2 m Spannweite und ca. 60 cm Körperlänge) hätte unterbringen können. Ich dachte mir insgeheim, welche blutrünstige Bestie mich denn da anfallen würde. Der Karton war mit Luftlöchern und kräftigem Paketband versehen. Eingekuschelt in Küchentücher guckte



Zwergfledermaus

mich eine ca. 5 Gramm große Zwergfledermaus an, die übrigens von der Größe her in eine Streichholzschachtel passen würde. Die Finderin musste dann aber selbst lachen über die Größe und der ausbruchssicheren Verklebung des Kartons.

Ich zeigte ihr das Tier genauer, als es auf meiner Hand lag und die Wärme genießen konnte. Die Kleine schmiegte sich an und ließ sich kralen.

Und schon war der Bann gebrochen, die Berührungsangst weg, und sie erklärte mir, dass man Fledermäuse ja immer nur aus komischen Filmen kennen würde. Jaja, die Filmemacher! Meine Kuschelmaus ist ja auch nur dann interessant, wenn man sie als Horrorobjekt vermarktet. Die deutschlandweite Fledermaushotline hatte eine Flut von Anrufen, weil alle Fledermäuse in Deutschland auf einmal Corona übertragen sollten.

Mich erreichten wieder Fundtiere aus den Ecken Rheinhessens. Zwerg- und Mückenfledermäuse aus Oppenheim, Uelversheim, Gau-Heppenheim, Bingen-Dromersheim, Nierstein und eine Rauhautfledermaus aus Wiesbaden. Darunter waren nackte Jungtiere, ca. 2-3 Wochen alt und auch adulte Tiere, denen es gar nicht gut ging.

2021 hatte ich 11 kleine Zwerg- und Mückenfledermäuse zur gleichen Zeit im Arbeitszimmer untergebracht, um ihnen das Fliegen beizubringen. Nicht ganz, das lernen sie fast von allein. Ich flatterte nicht wie wild durch die Bude. Wenn die Zeit gekommen ist, muss man ihnen nur etwas Hilfestellung geben und sie aus der Hand zu Boden segeln lassen. Das fängt ab 10 cm an und steigert sich fast von Tag zu Tag. Irgendwann starten sie ab 1,5 m Höhe durch und sausen im Zimmer herum. Bei 9 Fledis im Luftraum war da am Ende ganz schön viel los.

Nachdem nun alle bis auf zwei Kerle



Zwergfledermausbaby

ausgewildert werden konnten, war das Arbeitszimmer natürlich etwas „verbraucht“. Es sollte ja sowieso renoviert werden! Beim Tierarzt stellte sich heraus, dass eine Maus einen nicht ganz richtig verwachsenen Unterarmknochen hatte, was sich aber noch richten würde, und die andere einfach zu moppelig war, um durchzustarten. Sie hatte wohl am Mehlwurmtopf der Selbstbedienung öfters zugeschlagen und wurde auf Diät gesetzt. Beide wurden später ausgewildert.

Da ich auch 2022 wieder junge Tiere zu Hause zur Pflege nahm, wir aber das Arbeitszimmer neu renoviert hatten, kaufte ich ein Moskitozelt in Form eines Iglus. Auf 2x2 m und einer Höhe von 1,5 m sollten nun die kleinen Pfleglinge ihre ersten Versuche starten. Der Innen-



raum wurde mit einer Box mit Deckel, Decken und anderen Versteckmöglichkeiten ausgestattet. Nun konnten zur gleichen Zeit 5 Mückenfledermäuse ihre Starts üben und versorgt werden. Ich saß dann übrigens mit im Zelt. Urlaubbedingt wurden sie an eine andere Pflegerin übergeben, die ihnen noch einige Tage in einem großen Raum Flugstunden ermöglichte und sie dann in der Nähe einer bestehenden Kolonie in die Freiheit entließ. Das Zelt hat sich sehr gut bewährt und wird dieses Jahr bei Pfleglingen wieder eingesetzt werden.



Zwergfledermaus beim Wiegen

2023 werde ich zum ersten Mal eine kleine Exkursion nahe Oppenheim durchführen. Informationen in diesem Heft unter Veranstaltungen. Von mir nun ein „Bis Bald“, ein gesundes 2023 und macht es wie die Fledermäuse... hängt einfach mal ab und genießt die Natur, wo auch immer ihr seid.

Text und Fotos: Daniel Beier

## SOS - Flächen gesucht!

Wir suchen noch Grundstücke zum Kauf im Raum der Verbandsgemeinde Rhein-Selz. Gerne mit Wiese, Wald, Teich oder Obstbaumbestand. Bewirtschaftete Äcker oder Weinberge sind für uns weniger interessant. Bei Interesse bitte an Lothar Schaumberger wenden, ☎ 06133 61340



Kurz gesagt

## European Bat-Night

Die Fledermäuse melden sich wieder zurück am Michelröder See

Der NABU Rhein-Selz beteiligt sich nun schon seit einigen Jahren an der europaweit am letzten Augustwochenende stattfindenden Batnight. Nach zweijähriger Corona-bedingter Pause hat die Ortsgruppe Rhein-Selz am 27. August 2022 wieder zur „Nacht der Fledermäuse“ am Michelröder See eingeladen.

Die Teilnehmer, meist Eltern mit Kindern, waren sehr gespannt und freuten sich auf das bevorstehende Ereignis, einmal Fledermäuse beim Fliegen und Jagen beobachten zu können.

Die Befürchtungen, dass wegen des trockenen Sommers und der schwindenden Wasserstände und das dadurch geringe Nahrungsangebot auch die Fledermäuse ausbleiben könnten, erwiesen sich als unbegründet. Kurz nach Sonnengang kündigte das „Ploppen“ auf den Fledermaus-Detektoren die ersten Zwergfledermäuse und sogar auch wieder mal die Mückenfledermaus an. Mückenfledermäuse wurden lange Zeit als Variante der Zwergfledermaus betrachtet, da sie sich äußerlich sehr ähnlich sind. Erst Mitte der 1990er Jahre wurde sie als eigenständige Art anerkannt.



Zwergfledermaus

Exkursionsleiter Dr. Jürgen Fuchs erklärte zu Beginn der Veranstaltung die wichtigsten Eigenschaften von Fledermäusen und die verschiedenen Rufe der möglicherweise an diesem Abend vorkommenden Arten. Die Rufe der Fledermäuse liegen im Ultraschallbereich. Mit den Fledermaus-Detektoren können sie in für den Menschen hörbare Frequenzen übertragen werden. Vor allem die Kinder haben nach den zu Beginn der Veranstaltung erhaltenen Informationen begeistert versucht, die Fledermäuse mit den Detektoren zu

orten und die verschiedenen Arten zu unterscheiden. Auch der „final buzz“, eine spezielle Lautfolge, die Fledermäuse kurz vor dem Fang der Beute ausstoßen, war oft und deutlich zu hören. Zeitweise war das Flugaufkommen so hoch, dass es schwierig war, die vielen verschiedenen Rufe zu verfolgen und zu unterscheiden. Außerdem fliegen die Fledermäuse manchmal so tief über die Köpfe der Teilnehmer hinweg, dass man sie fast berühren konnte. Die Kinder, aber auch die erwachsenen Teilnehmer, waren begeistert.

Die sehr spät ausfliegende Wasserfledermaus ließ leider wieder zu lange auf sich warten. Schade: Ihre Jagd, knapp über der Wasseroberfläche, gehört mit zu den Höhepunkten dieses Fledermaus-Events. Aber vielleicht ist sie ja im nächsten Jahr wieder zu sehen.

Das ist auch einer der speziellen Reize einer Fledermaus-Exkursion. Man weiß vorher nie, welche Arten zu sehen und zu hören sind.

Hier heißt es also: neugierig bleiben!

Text: Marianne Bopp / Dr. Jürgen Fuchs

## Schreib- & Spielwaren Michael Mathäs e.K.

Sant-Ambrogio-Ring 9  
55276 Oppenheim  
Registriergericht Mz Nr.: 14 HRA 2856

Tel.: 06133 - 2213 Fax: 06133 - 2033  
email: [info@mathaes.de](mailto:info@mathaes.de)  
USt.-IdNr.: DE 149 167 649

Schreibwaren  
Spielwaren  
Bücher  
Bürobedarf  
Bastelartikel  
Stempelfertigung



### Öffnungszeiten

Mo - Fr. 8.30 - 12.30  
14.00 - 18.00  
Sa. 9.00 - 12.30

**Mittwoch Nachmittag  
geöffnet**



Paketshop +  
Briefmarken



Kartenvorverkauf  
+ Ticketbuchung



reservix  
die ticketexperten



TOTO-Lotto  
Annahmestelle

## Äpfel mit Birnen vergleichen

Exkursion am 11. September 2022 zur  
Streuobstwiese in Schwabsburg

Lothar, unser Obstbaumspezialist, informierte zunächst über den Nutzen der Streuobstwiesen und erklärte, weshalb diese als Kulturgut in heutiger Zeit schützenswert sind.

Anhand der Wuchsform wurden die Unterschiede zwischen Apfel- und Birnbaum deutlich und auch, woran man eine Kultur- und eine Wildform erkennt. Er zeigte uns auch, an welchen Bäumen Baumschnitt und Baumpflege gelungen waren und wo eben nicht.

Christine, die sich einiges über Apfelsorten-Bestimmung angelesen hatte, erklärte uns, an welchen Merkmalen man Apfelsorten erkennen und bestimmen kann. Die Unterschiede bei 4 der 6 Apfelsorten und bei 2 Birnensorten waren auch für den Laien deutlich zu sehen und zu schmecken, denn selbstverständlich durften die Teilnehmer jede Sorte probieren. Ein Apfelallergiker hat



dabei auch für ihn verträgliche Sorten entdeckt.

Es wurde angeregt geplaudert bei Keksen mit Apfelgelee, dazu ein Apfelschnäpsle... Wir hatten einen informativen und unterhaltsamen Vormittag inmitten der „Kultur-Natur Streuobstwiese“ und freuen uns, am 9. September 2023 wieder eine vergleichbare Exkursion anbieten zu können.

Text: Christine Schwarz

Foto: Ralf Kötzner







**KRÄUTER:** Natur & Landschaft, Flora, Fauna & Avifauna, Naturschutz & Renaturierung  
**KÜHE:** Biolandhöfe und Beweidungsprojekte  
**KULTUR:** Kelten, Römer, Industrie & Kohlebergbau und deren Auswirkungen

## Kräuter, Kühe & Kultur

Saarland-Exkursion vom 29. Mai bis 3. Juni 2022

Bereits vor zwei Jahren haben wir für interessierte Mitglieder eine Reise ins Saarland – genauer gesagt in das Biosphärenreservat Bliesgau und Umgebung geplant. Pandemiebedingt konnten wir die Reise erst Ende Mai 2022 antreten.

Unter dem Motto: Kräuter, Kühe und Kultur erlebten wir Flora und Fauna in der Natur- und Kulturlandschaft des Biosphärenreservats Bliesgau mit seinen Wildblumenwiesen und unglaublicher Baumvielfalt. Unser „Local Guide“ war hier für zwei Tage der Natur- und Landschaftsführer Christoph Heck, der uns mit großem Sachverstand dieses

saarländische Kleinod nahebrachte. ([www.biosphaere-bliesgau.eu](http://www.biosphaere-bliesgau.eu))

LIK Nord (Landschaft der Industriekultur) widmet sich der Renaturierung von Hinterlassenschaften des Bergbaus und der Industrie. Wir bestaunten, wie Bergbaustandorte mit Halden und Stauweihern von robusten Pflanzen und Tieren wie Amphibien und Insekten zurückerobert werden. Unsere sachkundigen Führer waren Uli Heintz und sein Vorgänger Detlef Reinhardt. ([www.lik-nord.de](http://www.lik-nord.de))

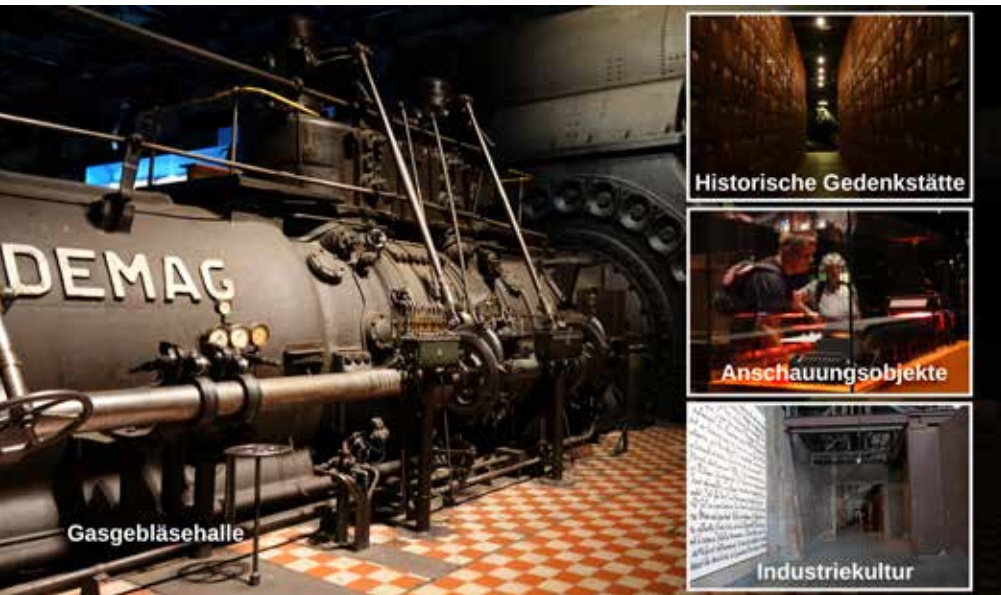
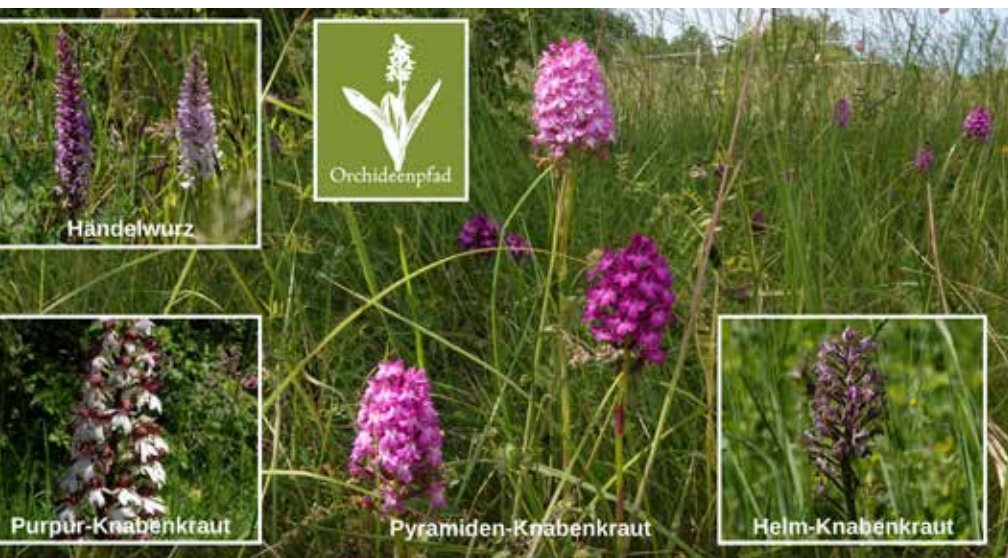
Der „Urwald vor den Toren der Stadt“ ist das grüne Herz des Saarkohlewaldes



bei Saarbrücken. Revierförster Manuel Mauermann, unterstützt von seiner jungen Gebirgsschweißhündin Paula, erklärte uns die Entwicklungsprozesse im Naturwald, die Entstehungsge-

schichte des Saarkohlewaldes, die Unterschiede in Bewuchs und Aussehen von Nutz- und Naturwald bis hin zum Urwald. ([www.saar-urwald.de](http://www.saar-urwald.de))





Auf dem Programm stand die Besichtigung zweier Biolandhöfe: Der Demeter-Betrieb Kahlenberger Hof sowie der Wintringer Hof, der nach Bioland-Richtlinien ökologische Landwirtschaft betreibt.

Der Orchideenpfad in Gersheim war ein Highlight allererster Güte dieser Exkursion. Es bot sich eine Orchideenvielfalt von Bienenragwurz über Pyramiden-Hundswurz bis hin zur Bocksriemenzunge. ([www.biosphaere-bliesgau.eu](http://www.biosphaere-bliesgau.eu))

Zum Ende der Exkursion besuchten wir das UNESCO-Weltkulturerbe Völklinger Hütte. Dieses beeindruckende Industriedenkmal, das heute auch für Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt wird, ist einen Besuch wert. ([www.voelklinger-huette.org](http://www.voelklinger-huette.org))

Die Bildergalerie auf unserer Homepage zeigt alle Stationen unserer Reise in den Bliesgau.

*Text und Fotos: Christine Schwarz*

*Wir danken Christine Schwarz für die Organisation dieser überaus gelungenen Exkursion in eine Landschaft, die nach wie vor als Geheimtipp gilt.*

Es hat mit auch einen Riesenspaß gemacht, die beiden Tage mit euch unterwegs zu sein. Ich habe euer Programmheft 2022 studiert, das ist absolute Spitze, was ihr an Programm anbietet und an Wissen in eurem Heft weitergibt. Faszinierend und beispielhaft diese Identifikation mit den Zielen des NABU. Ich werde im kommenden Jahr eure Website verfolgen und gerne an einem Veranstaltungstermin teilnehmen. Noch viel Spaß im Saarland und liebe Grüße an die Gruppe.  
*Christoph Heck*

Als fast „NABU-Neuling“ und als Neuling bei einer NABU-Exkursion waren die 5 Tage im Bliesgau für mich sehr interessant, abwechslungsreich und bereichernd. Jeder Tag und jedes Themenfeld hatte seinen individuellen Charakter und wurde durch die ortsansässigen Guides anschaulich und transparent dargestellt. Mein Wissen wurde erweitert und ich bleibe motiviert, noch mehr zu erfahren. Besonders beeindruckt hat mich der Aspekt, zu erkennen, wie sich viele kleine Aktionen für Natur und Umwelt durch engagiertes und beharrliches Wirken zu einem großen Ganzen zusammenfügen und Menschen miteinander verbindet.  
*Klaus*



In Anlehnung an die Berechnung von „Atmosfair“ spendet Matenga pro Reiseteilnehmer 100,-€ als CO<sub>2</sub>-Kompensation an den NABU. Das Geld kommt den Ortsgruppen Mainz, Rhein-Selz sowie der NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ zu Gute und soll für Flächenkauf und -Pflege eingesetzt werden.



## Quer durch den Garten

Führung im Botanischen Garten in Mainz am 19.06.2022

Der Botanische Garten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz unterhält seit Jahrzehnten Erhaltungskulturen, insbesondere der seltenen Pflanzen des Mainzer Sandes. Im April 2022 wurde auf dem Gelände des Gartens eine Saatgutbank für Wildpflanzen in Rheinland-Pfalz eröffnet:  
[www.botgarten.uni-mainz.de/saatgutbank-fuer-wildpflanzen](http://www.botgarten.uni-mainz.de/saatgutbank-fuer-wildpflanzen)

Jutta Lorenz kennt als langjährige Mitarbeiterin an der Uni jede Ecke des Gartens. Sie führte uns sachkundig durch das Alpinum und erklärte uns

anschließend die vielfältigen Pflanzen in der biologischen Abteilung, den Frucht- und Samengarten sowie den Garten der Gesundheit. Aufgrund der großen Hitze an diesem Tag besuchten wir die Gewächshäuser verständlicherweise nicht. Stattdessen schlenderten wir durch den „Wald“ des Botanischen Gartens (Arboretum), in dem Bäume von allen Kontinenten der Welt einen neuen Standort gefunden haben.

Für Jutta war diese Führung eine Premiere. Zum ersten Mal hat sie einer interessierten Gruppe diesen wunderbaren Garten erklärt – und das hat sie sehr kompetent und launig mit Bravour gemeistert! Vielen Dank, liebe Jutta! Die Bildergalerie auf unserer Homepage zeigt weitere Eindrücke des Rundgangs.

Text: Paul Britz  
 Fotos: Volkhard Lorenz



## Kampfläufer und andere gefiederte Gäste am Oberrhein

Beobachtungen im NSG „Spieß an der Spießbrücke“ (Worms), bei Eich (Altrheinsee) und in Nierstein



Das Oberrheintal erstreckt sich bis Bingen, nördlich davon beginnt das Mittelrheintal

Den Oberrhein im Bereich unserer Region nutzen viele Zug- und Wasservögel als willkommenen Rastplatz. Er dient ihnen zur Nahrungsaufnahme und zum Auftanken der Kräfte für den Rest ihrer Reise. Bei meinen vielfältigen Exkursionen konnte ich zahlreiche Beobachtungen dieser teils seltenen Vögel machen und auch viele davon im Bild festhalten.

Meist sind es die Wintergäste, die uns mit ihrem Besuch beglücken. Nicht nur die Kraniche (s. Fotos) verlassen die kalten Regionen, um bald darauf wieder zurückzufliegen, viele Vogelarten ziehen in kältere Regionen, um dort zeitig ihr Brutgeschäft aufnehmen zu können. Dabei legen sie oft in unserer Region eine Rast ein. Aber auch bei der Rückkehr lassen sich die Tiere in unseren Breiten nieder.



Kraniche über dem „Spieß“ auf dem Weg Richtung „Süden“ (29.12.21)



Kraniche über dem „Uchter Moor“ abends beim Einflug (23.10.21)



Kampfläufer auf Nahrungssuche



Dieser **Mäusebussard** (Foto) nimmt das Hinweisschild sehr ernst. Viele Menschen leider nicht. Sie laufen wahllos quer durch das Gebiet und stören die Tiere, die dort ihre temporäre Heimat haben. Jedes Auffliegen kostet wertvolle Energie, die beim Weiterflug fehlt und die aufwändig erst wieder dem Körper zugeführt werden muss, damit die Reserven bis zum eigentlichen Ziel ausreichen. Gerade Langstreckenzieher sind genau von diesen Reserven abhängig, um nicht vorzeitig aufgeben zu müssen.

In den letzten Jahren konnte ich in **Rheindürkheim** für mich erstmals gleich mehrere Schnepfenvogelarten beobachten, die ich bislang dort noch nicht entdeckt hatte: Die Uferschnepfe (*Limosa limosa*), auch „Grutto“ genannt, mehrere prachtvolle Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), noch im Schlichtkleid, sowie Bekassinen (*Gallinago gallinago*). Darüber hinaus Kiebitze, verschiedene Gänsearten und Höckerschwäne. Auch sah ich einige Läufer, Taucher und Säger sowie Blaukehlchen. Ebenso konnte ich Purpur-, Grau- und Silberreiher beobachten.



Größenvergleich Höckerschwan, Graugänse und Kampfläufer



Bekassine im Flug



Kampfläufer im Flug, Graugans, Uferschnepfe

Die **Kampfläufer** (*Philomachus pugnax*) werden wahrscheinlich zu den Verlierern des Klimawandels gehören. In ihren Brutgebieten wird es immer wärmer, und weiter Richtung Norden fehlt es am benötigten Raum und entsprechender Landschaft (feuchte Tundra). Dort zeigen sie auch ihr prächtiges Balzkleid und ihre imposanten Balzrituale. Hier bei uns in den Durchzugsgebieten ist dies leider nicht zu beobachten.



Bruchwasserläufer



Waldwasserläufer

Der **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) lebt im gleichen Lebensraum wie die genannten Schnepfenarten und hält sich zum Fressen auch in deren Nähe auf. Wenn er Nachwuchs führt, ist er allerdings sehr viel sensibler.



Der **Bruchwasserläufer** (*Tringa glareola*) ist in Deutschland auf Grund Lebensraumverlust durch den Klimawandel vom Aussterben bedroht. Er ist tagaktiv, zieht aber meist nachts.

Der **Waldwasserläufer** (*Tringa ochropus*) ist dämmerungsaktiv. Er wird, wie die meisten Schnepfenvögel, durch den Klimawandel besonders betroffen sein. Seine Verbreitungsgebiete werden schrumpfen und wahrscheinlich wird er bei uns als Brutvogel von der Bildfläche verschwinden.



Bekassine

Ein weiterer Schnepfenvogel, den ich hier entdecken konnte, ist die **Bekassine** (*Gallinago gallinago*). Sie überwintert überwiegend in den Subtropen und Tropen der Alten Welt (Südeuropa, Afrika). Bevorzugte Rastgebiete sind Verlandungsbereiche, Schlammflächen, Sümpfe, Feuchtgrünländer, Klärteiche, Gräben und Ufer. Sie tritt hier einzeln oder in kleinen Trupps auf. Die **Schwanengans** (*Anser cygnoides*) ist in Europa ein Neozoon, ansonsten in Zentralasien beheimatet. Ich konnte sie hier im NSG schon mehrfach beobachten, meist in Gesellschaft mit ihren Verwandten, den Graugänsen. Ihr Erhaltungszustand ist: gefährdet!



Schwanengans im NSG „Am Speiß“ bei Rheindürkheim



Blaukehlchen im Ried

Das **Blaukehlchen** (*Luscinia svecica*) ist eine Singvogelart aus der Familie der Fliegenschnäpper. Es gibt eine weißsternige und eine rotsternige Variante. Nicht alle der zehn Unterarten tragen aber überhaupt einen Stern. Die europäischen Blaukehlchen überwintern in Südspanien, Nordafrika, südlich der Sahara und in Südasien. Sie ernähren sich von Insekten.



Eisvogel am Eicher See



Waldschnepfe am Eicher See

Vor einiger Zeit hatte ich am **Altrheinsee bei Eich** das Glück, den Überflug einer **Waldschnepfe** (*Scolopax rusticola*) beobachten und fotografieren zu können. Ein Vertreter dieser Art wurde im Winter 2022 bei einer Treibjagd in unserer Region unbeabsichtigtes Opfer eines Jägers. Die Art gilt zwar europaweit nicht als bedroht, bei uns kommt sie jedoch nur als Durchzieher kurzfristig vor.

Im Februar konnte ich in Eich auch einige **Gänsesäger** beobachten, die in gebührendem Abstand schon ihre Rangspiele vortrugen. Beide Arten kamen auch zum **Niersteiner Rheinufer**, um dort nach Nahrung zu suchen. Sie waren dort über mehrere Tage nacheinander anzutreffen. Somit hatte ich die Chance, die Tiere zu beobachten und



Gänsesäger

einige Fotos von ihnen aufzunehmen. Einen Vorteil durch den Klimawandel hat der **Eisvogel** (*Alcedo atthis*). Er ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Art aus der Familie der Eisvögel. Durch fast ganzjährig freie Gewässer überleben viel mehr Tiere den Winter. Der früher eher selten zu beobachtende, da scheue Vogel, ist vielerorts häufig zu sehen. Seine Scheu gegenüber dem Menschen ist geschwunden. Der Eisvogel tritt deshalb inzwischen oft in urbanen Bereichen in Erscheinung. In **Nierstein** kamen der Eisvogel wie auch die Gänsesäger nah an den Uferbereich heran. So wurde eine Beobachtung aus unmittelbarer Nähe möglich.

Text und Fotos: Paul Britz



Eisvogel am Niersteiner Anleger



## Wohnraum für die Schleiereule mit Besonderheiten



Schleiereule

Bei der diesjährigen Kontrolle der Schleiereulen-Behausungen war sehr erfreulich, dass fast alle kontrollierten Kästen belegt waren. Sogar an der ev. Kirche in Nierstein ist nach Jahren der „Fremdnutzung“ die Schleiereule wieder eingezogen. Jahrelang war eine Dohlenkolonie sehr aktiv an der Niersteiner Kirche und versuchte an allen möglichen Ritzen sich Zugang zu verschaffen, so auch im Schleiereulenkasten. Nachdem die Dohlen nun weitergezogen sind, ist direkt die Schleiereule wieder eingezogen und hat für Nachwuchs gesorgt.

Im Herbst 2021 wurde auf dem Bio-Weingut Bischmann in Wintersheim in der Gerätehalle ein Schleiereulenkasten installiert. Erfreulich ist, dass bereits im nächsten Frühjahr direkt die



Junge Schleiereulen



Kleine Schleiereulen, Eier und Gewölle



Falkenei im Zugang zum Schleiereulenkasten

Schleiereule sich heimisch fühlte und für Nachwuchs sorgte. Ein besonderes Phänomen, was auch in der Eimsheimer Kirche der Fall ist - ein Falkenpaar hat sich im Eingangsbereich des Schleiereulenkastens gemütlich gemacht und dort ihre Eier abgelegt. Es gibt wohl hier einen gewissen „Welpenschutz“, so dass die Jungtiere von den Alttieren in Ruhe gelassen werden und nicht gefressen werden. Es wurden im Nachgang einige junge Falken im Umfeld der Gerätehalle gesichtet. Auch die Schleiereulen haben sich auf den Weg ins Leben gemacht. Klingt so, als ob dem wirklich so ist und die Tiere sich bei der Aufzucht der Brut gegenseitig akzeptieren. Das hat die Natur doch prima eingerichtet.

In der näheren Umgebung hat sich die Schleiereule gut etabliert. Bekannte Eulenpaare mit Nachwuchs sind in den Türmen der Kirchen in Friesenheim, Udenheim, Eimsheim und Nierstein

nachgewiesen worden. Weiterhin in landwirtschaftlichen Gerätehallen in Lörzweiler und Wintersheim. Schön ist auch, dass in einem privaten Haus in Nierstein ein Kasten mit Erfolg montiert wurde.

Das sind die, von denen wir wissen. Doch sind die stillen Jäger der Nacht sicher noch in vielen anderen Scheunen, Dachböden und Türmen in Rheinhessen zu Hause. Es lohnt sich genau hinzuschauen und zu hören und es lohnt, sich für den Schutz dieser Art einzusetzen. Rheinhessen, ein Land, das viele besondere Schönheiten hat, so auch diesen besonderen Vogel. Wenn Sie Möglichkeiten haben, in zugänglichen Scheunen, Gerätehallen, Dachböden mit Zuflug-Möglichkeiten von außen einen Schleiereulenkasten zu montieren (Außenmaße 1,20 m x 0,60 m x 0,60 m.), melden Sie sich, wir stehen gerne beratend zur Seite.

~~~~~  
*Text und Fotos: Uwe Zentel*

Anmerkung der Redaktion  
Schau doch mal: Schleiereulen-Webcam in Transkarpatien (Ukraine):  
[www.nabu.de/wir-ueber-uns/infothek/webcams/31631.html](http://www.nabu.de/wir-ueber-uns/infothek/webcams/31631.html)

## Streuobstwiesen – wichtige Verbindungsareale in der Kulturlandschaft

Streuobstbau ist eine Form des Obstbaus, bei dem mit umweltverträglichen Bewirtschaftungsmethoden Obst auf hochstämmigen Baumformen erzeugt wird. Die Bäume stehen im Gegensatz zu niederstämmigen Plantagenobstanlagen häufig „verstreut“ in der Landschaft.<sup>1</sup> Diese traditionelle Form des Obstanbaus trägt erheblich zum Erhalt der Vielfalt lokaler Obstsorten bei.

Für den Naturschutz sind die Streuobstbestände wahre Paradiese für bedrohte Arten. Mit zwei- oder maxi-

mal dreimaliger Mahd, gegebenenfalls naturverträglicher Beweidung, ohne Einsatz synthetischer Pflanzenbehandlungsmittel bieten sie einer enormen Vielfalt an Vögeln, Insekten und Pflanzen eine Heimat. Charakteristisch für viele Bestände sind die Unterschiede im Altersaufbau und in der Wuchsform. Aus der Kombination von hochstämmigen Obstbäumen und krautigem Unterwuchs ergeben sich vielfältige Strukturen und ein mehrschichtiger Aufbau. In ihnen finden sich Obstbäume mit rissiger, zum Teil bemooster Rinde, Baumhöhlen und -spalten sowie ein hoher Anteil an morschem Holz und Totholz. Durch die vielgestaltigen Strukturen entsteht eine Fülle an Kleinlebensräumen. Höhlenbrüter und -bewohner finden hier natürliche Nistplätze und ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Für die mitteleuropäische Biodiversität spielen Streuobstbestände mit über 5.000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sowie über 6.000 Obstsorten eine herausra-

gende Rolle. Charakterarten sind Steinkauz, Wendehals und Grünspecht.<sup>2</sup> Heute liegen viele dieser naturschutzfachlich wertvollen Biotope wie Inseln in der intensiv genutzten Kulturlandschaft. Allerdings werden solche „Restflächen“ oft von den angrenzenden Nutzungen stark beeinträchtigt.

Extensiv bewirtschaftete Streuobstwiesen, Feldraine und deren Übergangsbereiche, aber auch Gewässerrandstreifen und Trockenmauern sind wichtige Elemente insbesondere lokaler Biotopverbundsysteme. Sie ermöglichen Tierpopulationen isolierter Lebensräume untereinander wieder in Kontakt zu treten und sich fortzupflanzen und bieten ein reichhaltiges Angebot an Nahrung, Wohnstätten und Rückzugsmöglichkeiten.



Bluthänfling, ein Gast auf der Streuobstwiese

Solche wertvollen Naturräume bleiben uns nur erhalten, wenn naturverträgliches Wirtschaften der Landwirte wie Baumpflugeschnitt, Neupflanzungen und Mahd entsprechend honoriert wird, indem Verbraucher angemessene Preise bezahlen. Unser Kaufverhalten entscheidet daher mit, ob landestypische Kulturlandschaften erhalten bleiben.

Text und Fotos: Christine Schwarz

<sup>1,2</sup> siehe [www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/streuobstwissen/streuobstbau.html](http://www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/streuobst/streuobstwissen/streuobstbau.html)



Kulturlandschaft im Bliesgau



Streuobstwiese als Verbindungselement zwischen Waldregion und Ackerbauflächen



Intensiv und extensiv genutzte Flächen nah beieinander



## Gärtnern heute

Ein gelernter Gärtner als Naturschützer - Umdenken gefragt

Fragen von Christine Schwarz an unser NABU-Mitglied Lothar Schaumberger.



**Lothar, bei dir landen immer mal wieder Fragen zum naturnahen Gärtnern. Deine Ausbildung zum Baumschulgärtner ist schon vierzig Jahre her. Dein jetziger Beruf ist ja ein ganz anderer, du arbeitest aber nach wie vor im Garten. Dein eigener Garten entspricht vermutlich nicht den Vorgaben deiner damaligen Ausbildung.**

Stimmt! Damals wurde viel Wert auf exotische Pflanzen, Blüten und Blätterpracht gelegt. Wir lernten, wie wir diese exotischen Pflanzen überleben und gedeihen ließen. Es waren z.B. immer viele Nachfragen nach Rhododendren, Azaleen (lieben saure Böden) oder Asiatischem Ahorn. Dies ist in der „normalen“ Baumschule noch heute so. In der Bio-Baumschule wird anders gefragt und anders empfohlen, z.B. mehr einheimische Gehölze, Bienen-nährpflanzen, pflegeleichte Arten und Mischkulturen.



Gartenschläfer



Buntspecht

### Und dein Garten?

Ich habe seit 1992 einen großen eigenen Garten. Am Anfang habe ich mein Wissen umgesetzt und auch ein paar exotische Pflanzen gehabt. Jetzt habe ich vieles auf einheimische Pflanzen umgestellt.

### Ein Beispiel?

Z.B. nicht mehr die Forsythie, sondern die Kornelkirsche, nicht mehr die Rhododendren, sondern Pfingstrosen. Aber meinen pinkblühenden Judasbaum liebe ich noch immer, und die Hummeln und Bienen lieben ihn auch.



Judasbaum



Waldgeißbart



### Wie ist denn der Unterschied von einem naturnahen Garten zu einem verwilderten Garten zu beschreiben?

Da sind die Übergänge fließend. Aber man sollte manchen sehr durchsetzungsstarken Gewächsen Grenzen setzen. Eine Brombeere ist gut, der ganze Garten damit voll ist sehr eintönig. Den Hauptunterschied bilden wahrscheinlich die verschiedenen Gartenzonen, wie z.B. ein Teich, Gehölze, Stauden, einjährige Blütenpflanzen. Die Vielfalt ernährt Insekten, Vögel und viele Arten.

### Wie würdest du denn heute einen Garten vorschlagen bzw. anlegen?

Da würde ich immer noch auf die Wünsche des Eigentümers eingehen, es sollte viele Kompromisse geben. Also, ein Schottergarten (falls gewünscht) ist naturschädlich, ein Steingarten kann dagegen sehr naturfreundlich sein. Und viele arbeitsexensive Gärten sind auch sehr naturnah.

### Hat deine Mitgliedschaft im NABU und der Austausch mit Gleichgesinnten bei dir viel verändert?

Tatsächlich verändert man sich ja, und vieles von dem, was man liest, verändert auch das eigene Tun. Also JA, ich agiere heute anders als vor 30 Jahren.



### Kannst du uns noch ein paar Tipps geben für einen naturnahen Garten?

Das ist ein großes Thema und nichts für ein paar Zeilen. Den Garten das ganze Jahr blühen lassen, damit Insekten und Vögel im eigenen Garten Futter finden, das bringt einem auch selbst viel. Wich-

tig ist besonders das Frühjahr (Kornelkirsche, Kätzchenweide), aber auch Bäume wie den Weißdorn wählen, der Viele ernährt. Lasst Blüten sprechen!

Text und Fotos: Lothar Schaumberger,  
Christine Schwarz



## Unkraut vergeht nicht, oder wie es der Zufall will - Buch-Empfehlung nicht nur für Garten-Neueinsteiger

Durch Zufall begegnete mir das Buch „Wird das was oder kann das weg?“ (Bärbel Oftring, KOSMOS-Verlag). In der Tat mal ein sinnvoller Gartenratgeber zum Thema: wie unterscheidet der Gärtner-Neuling gute von schlechten Sämlingen? Welche sollen stehenbleiben, welche reißt man besser aus?

Oft wird ja noch das Wort „Unkraut“ verwendet. Das Wort hält sich hartnäckig im deutschen Sprachgebrauch. Aber „Unkraut“ gibt es nicht. Wie das Wort schon sagt, kann es das gar nicht geben. „Beikraut“ liest man jetzt, aber dieses Wort finde ich wenig aussagekräftig. „Begleitvegetation“ liest man... (s. den empfehlenswerten Artikel von J. Pfennigschmidt im Magazin Kraut&Rüben, Heft 1/2023)

Es sind halt Sämlinge, die *irgendwie irgendwo* auftauchen. Das *irgendwie* ist nicht immer nachzuvollziehen, da durch gekaufte Pflanzen oder Geschenke von nebenan, durch Wind oder Vogelkot neue und oft unbekannte Gäste in den Garten einwandern. So kann eine neue Vielfalt im Garten entstehen, sofern man alles, eben auch das Unbekannte, stehen und gedeihen lässt. Das *irgendwo* entwickelt sich durch eine Mischung aus Zufall (wo landet das Samenkorn) und den Gegebenheiten (wo kann das Korn aufgehen? Nicht alle Saat kann überall keimen). Umso erstaunlicher sind dann die schönsten Pflanzen an scheinbar unmöglichen Stellen, wie Treppenstufen, zwischen Pflastersteinen oder in Mauerfugen. Warum sollte man diese

ausreißen, wo sie doch gerade dort für sich annehmbare oder sogar optimale Bedingungen gefunden haben? Beste Voraussetzung für eine natürliche und natürlich wirkende Gartengestaltung.

Was aber, wenn es überhandnimmt? Auszupfen und woanders einpflanzen, aufessen (z.B. Giersch und Melde), oder auch mal was entsorgen. Bitte Giersch nicht in den Kompost, das sollte man unbedingt vermeiden. Der naturnah

gärtnernde Enthusiast erkennt durch langjährige Erfahrung fast alle diese „üblichen Verdächtigen“. Nur, was macht der Neueinsteiger?

Da komme ich wieder zurück zum anfänglich erwähnten Buch: eine wirklich hilfreiche Anleitung zu einem, wie ich finde, spannenden Thema. „Wird das was oder kann das weg?“

Text und Foto: Christine Schwarz

### HEIMAT gesucht

Für unseren Traktor gibt es inzwischen einen neuen Stellplatz. Jedoch suchen wir weiterhin für unsere anderen Fahrzeuge und Geräte eine Unterbringungsmöglichkeit. Eine ca. 100–120 qm alte Scheune oder ein überdachter Hof in der Umgebung von Nierstein und Oppenheim würden uns sehr helfen. Wir freuen uns über Angebote.



Kontakt: Paul Britz, ☎ 0173 6738829  
oder ✉ jugendstil58@web.de

Kurz gesagt

## Biber, Rinder und Wasserbüffel als Landschaftspfleger im Selztal

### Die Entfesselung der Selz

Inmitten des landwirtschaftlich intensiv genutzten rheinhessischen Hügellandes befinden sich zwischen Bechtolsheim und Nieder-Olm sechs Naturschutzgebiete entlang der Selzaue. Die Selz wurde im nördlichen Projektabschnitt zwischen 1992/1993, im südlichen Projektabschnitt 2017/2018 renaturiert.

Dem Gewässer wurde möglichst viel Freiraum für eine eigendynamische Entwicklung zur Verfügung gestellt. Es entstanden neue Gehölzflächen, Kleingewässer, Nebenarme und Grünlandflächen verschiedenster Ausprägung und unterschiedlichstem Wasserregime. Man nannte daher diese Projekte „Entfesselung der Selz“. Die Renaturierungen wurden auf die wasserwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Ziele hin ausgerichtet.

Erste Erfolge stellten sich schnell ein: Die Wasserflächen und die umgeben-

den Wiesen wurden insbesondere von Wasservögeln gerne angenommen. Die in der Selzaue befindlichen Wiesen und Schilfgebiete bieten heute zahlreichen und seltenen Pflanzen- und Tierarten Lebensraum. Wertgebende Vogelarten sind z.B. Rohrweihe, Blaukehlchen, Wasserralle. Für verschiedene Limikolen stellen die Flächen ein bedeutendes Rastgebiet dar. Als besondere Pflanzenarten sind Lachenals Wasserfenchel, Stumpfbliütige Binse, Flügel-Johanniskraut, Gerstensegge und Kanten-Lauch zu nennen.



Blaukehlchen

© Uwe Güntherodt



Männlicher Turmfalke auf einem Weidepfosten



Karpatenwasserbüffel

### Die Selztalbeweidung

Zur Erhaltung des Offenlandes wurden auf Teilflächen eine Rinderbeweidung sowie eine Beweidung mit Karpatenwasserbüffeln eingerichtet. (Siehe auch den Artikel „Die Selztalbeweidung“ im Steinkauz 2021)

Die zur Beweidung notwendigen Zäune mit einer Gesamtlänge von 13 km und drei Weideunterstände konnten Ende 2021 fertiggestellt werden.

Der Abschlussbericht für das Selztal-Beweidungsprojekt wurde im November 2022 von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) in Kooperation



mit dem Selzverband und der NABU-Gruppe Rhein-Selz vertreten durch Siegfried Schuch und Volkhard Lorenz erstellt.

### Anpassung an eine neue Herausforderung

Seit 2018 haben sich Biber im Projektgebiet angesiedelt. 2021 entstand eine große Überschwemmungsfläche auf ehemals beweideten Flächen und überflutete auch angrenzende Wege und Felder. Die Maßnahmen zur Erhaltung des Offenlandes im Naturschutzgebiet wurden an die neue Situation angepasst:

- Die überfluteten Flächen wurden bis einschließlich Hahnheimer Bruch aus der Beweidung ausgeklammert und dem Biber „zur Pflege“ überlassen.
- Die zur Beweidung der Gesamtfläche notwendige sogenannte Winterweide wurde verlagert. In Kürze werden daher außerhalb des Überschwemmungsgebietes zwei neue Unterstände errichtet, die den Rindern und Büffeln Schutz vor Wind und Wetter bieten.

- Durch einen 2022 ausgebaggerten Überlauf wurde der Wasserstand der Überschwemmungsfläche so reguliert, dass angrenzende Wege und Felder nicht mehr vernässt werden.

Der NABU ist erfreut über die Rückkehr des Bibers, kann er doch wie kaum eine andere Tierart seinen Lebensraum gestalten. Der Biber ist streng geschützt. Es ist verboten, ihn zu fangen, zu töten, zu stören oder seinen Bau und seine Dämme zu beschädigen.

### Infotafeln für Wanderer und Radfahrer

Das Selztal ist ein beliebtes Ausflugsziel für Naherholungssuchende. Der Selztal-Radweg ist unter Kennern sehr beliebt. Der abwechslungsreiche Weg führt auf über 65 km von der Quelle der Selz östlich von Orbis bis zur Mündung in den Rhein bei Ingelheim.



Entlang des Weges durch die Naturschutzgebiete und über das NATURA 2000-Netz sollen künftig 12 Schautafeln informieren, über Arten im Naturschutzgebiet, über NATURA 2000, über

besondere Pflanzen und besondere Vogelarten, über die Offenhaltung durch Beweidung und über den Biber.

Text und Fotos: Volkhard Lorenz

*„Durch seine fleißige Bautätigkeit schafft der Biber vielfältige Strukturen wie Kleingewässer, Totholz, Feuchtwiesen oder offene Bodenstellen am Ufer. Damit gestaltet er nicht nur sich selbst ein Zuhause, sondern sorgt zugleich für zahlreiche neue Lebensräume für Libellen, Amphibien und Reptilien, für Fische und Vögel. Wo der Mensch also viel Geld und Energie für den Erhalt der Biodiversität aufwenden muss, hilft der Biber zum Nulltarif. Er trägt – ganz nebenbei – zur Renaturierung von Flüssen und zur Gewässerreinigung bei und unterstützt darüber hinaus den natürlichen Hochwasserschutz.“*

(Der Biber, Gestalter der Natur, NABU Thüringen)

## Unser Mitglied Caspar Kerkhoff ist Bachpate

Seit Juni 2022 ist Caspar Kerkhoff Bachpate für den Flügelsbach in Schwabsburg. Er möchte sich vor allem für eine größere Sichtbarkeit des Baches einsetzen und das Bewusstsein für den „Lebensraum Fließgewässer“ schärfen.

Bachpaten bemühen sich ehrenamtlich um das Wiederherstellen und dem Erhalt von ökologisch intakten Gewässerzuständen. Sie sind somit wichtige Partner der AKTION BLAU Plus, ein Aktionsprogramm des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz.

<https://aktion-blau-plus.rlp-umwelt.de/servlet/is/8380/>



Kurz gesagt

## E-Learning-Kurse auf NABU-Wissen.de

Machen Sie sich fit für Ihr Engagement im Natur- und Umweltschutz

Auf der Lernplattform [www.NABU-Wissen.de](http://www.NABU-Wissen.de) finden Sie kostenlose Selbstlern-Kurse für Naturschutzmacher\*innen und alle, die es werden wollen: Wie arbeitet der NABU und wie kann ich mich ehrenamtlich engagieren? Wie kann ich bestimmte Arten schützen bzw. Lebensräume fördern? Warum gibt es einen Zusammenhang zwischen Klima- und Naturkrise? Was muss sich in der Landwirtschaft ändern und wie kann ich mich politisch einsetzen? Unsere multimedial aufbereiteten Kurse geben Antworten und Anregungen.

### Neu: Kinder- und Jugendschutz sowie Vorstandsarbeit

Für die interne Verbandsarbeit gibt es Grundlagenkurse zum Kinder- und Jugendschutz. In Planung ist außerdem eine Kursreihe mit praktischen Hilfestellungen für Vorstände. Eine sinnvolle Ergänzung zu den Gruppen-Seminaren mit Dozent\*innen, buchbar auf [www.NABU-Netz.de/Bildungswerk](http://www.NABU-Netz.de/Bildungswerk). Zudem gibt es seit März 2023 den Kurs „Schottergärten: nein danke! Argumente & Alternativen“.



Das Themenspektrum von NABU-Wissen:

- NABU und NAJU kennenlernen
- Im Verband engagieren und arbeiten
- Recht und Organisation des Naturschutzes
- Lebensräume und Arten schützen
- Umwelt schützen
- Aktiv im Privatleben

Text: Corinna Will,

NABU-Referentin für E-Learning

Foto: NABU-Bundesgeschäftsstelle



[www.nabu-wissen.de](http://www.nabu-wissen.de)

Einfach registrieren  
und schlau werden  
[www.NABU-Wissen.de](http://www.NABU-Wissen.de)

[www.fußspur-riemann.de](http://www.fußspur-riemann.de)

**Fußspur**  
Mainz - Wiesbaden - Mannheim

**Neue Frühjahrsware eingetroffen**

Gesunde Schuhmode für Sie und Ihn  
Steingasse 20, 55116 Mainz / Wagemannstr. 31, 65183 Wiesbaden  
Tel. 06131-225532 / Mail: [mail@fusspur-riemann.de](mailto:mail@fusspur-riemann.de)

Ein Ökoweinberg ist nicht nur  
für die Trauben da ...  
Es lebt so viel mehr in ihm ...

Biodiversität  
Schutz der Flora und Fauna  
Schutz des Bodens und des Wassers

Ökologischer Weinbau  
seit über 40 Jahren

Qualität individuell,  
hochwertig & genussvoll

Offene Verkostung jeden 1. Samstag im Monat

Weingut  
**Brüder Dr. Becker**

Familie Pfeffer-Müller  
Mainzer Str. 3 | 55278 Ludwigshöhe  
[www.brueder-dr-becker.de](http://www.brueder-dr-becker.de)



## Vom Tagebau zum Naturparadies

Im Juni 2017 fuhren 15 neugierige NABU Rhein-Selz-Leute in die Lausitz. Am 15. Februar 2019 hielt Volkhard Lorenz in Oppenheim einen Vortrag über das Naturparadies Grünhaus. Wir können in Grünhaus inzwischen auf 20 Jahre intensive Naturschutzarbeit schauen.



### In Südbrandenburg entwickelt sich eine vom Menschen weitestgehend unberührte Wildnis.

In den Jahren 2003 bis 2006 kaufte die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe in den ehemaligen Braunkohle-Tagebaufeldern Lauchhammer vom Bundeseigenen Bergbausaniierer LMBV (Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft) rund 2.000 Hektar und gründete das Naturparadies. Noch gibt es in Grünhaus in einigen Bereichen die gesetzlich vorgeschriebene Bergbausaniierung, um bergbaubedingte Rutschungen und Geländebrüche zu vermeiden. Zwischen

LBMV und NABU wurde daher mit dem Kauf ein Kooperationsvertrag über eine naturschutzgerechte Sanierung abgeschlossen. Seitdem gilt, wo die Sanierung beendet ist, dürfen sich die ehemaligen Tagebauflächen als Wildnis entwickeln.

In einigen Landflächen hatte bereits zu DDR-Zeiten eine landwirtschaftliche Rekultivierung stattgefunden. In den 1990er Jahren stand in einem 80 Hektar großen Gebiet die forstliche Rekultivierung im Mittelpunkt, bei der auf eine artenreiche Mischung heimischer Baumarten wie Traubeneiche, Winterlinde und Hainbuche gesetzt wurde. Seit 2006 wird aber auf die Planierung des Feinreliefs, die Kalkung der Böden, die künstliche Ansaat von Gräsern oder gar die Aufforstung von Wald weitgehend verzichtet.

### Inzwischen bietet das Naturparadies Grünhaus hinsichtlich seiner Lebensräume einen ausgesprochenen Mosaikcharakter.

Die offenen und halboffenen Landschaftsteile dominieren mit rund 60 Prozent noch deutlich, Pionierwälder und Aufforstungen kommen an zweiter Stelle mit rund 25 Prozent und der Anteil der Wasserflächen liegt bei etwa 15 Prozent.



Der für die Kohleförderung künstlich abgesenkte Grundwasserspiegel stieg nach Abstellen der Pumpen Jahr für Jahr. Es entstanden 5 Tagebauseen unterschiedlicher Größe und Tiefe dort, wo die Kohlegruben nach Auskohlung nur teilweise verfüllt wurden (Restlöcher) sowie ein Flachwassersee.

In zwei Gebieten füllte das Grundwasser die von Baggern vorbereiteten Senken zu zwei weiteren Flachwasserseen. Hier entwickelte sich eine besonders reiche Vogelwelt mit seltenen Arten wie Rohrdommel, Rothalstaucher und Singschwan. Zudem sind die Senken im Herbst Schlafplatz für zahlreiche rastende Kraniche und Wildgänse. Von einem Aussichtshügel aus kann man dann den Einflug Hunderter Kraniche und Tausender Saat- und Blässgänse beobachten. Die Flächen rund um die Flachgewässer werden von Schafen offengehalten und bieten Brutmöglichkeiten für Feldlerchen, Grauammern

und Braunkehlchen. Häufig hinterließ der Bergbau saure und trockene tertiäre Sande, die Pflanzen nur langsam wiederbesiedeln. Dies kommt Spezialisten wie Sandohrwurm, Kreuzkröte, Flussregenpfeifer und Brachpieper zugute. In Rinnen und Geländemulden sammelt sich pflanzenfreundliches, durch den Wind verfrachtetes Substrat. Während der Regen ansonsten oberflächlich abfließt, hält sich in den Rinnen etwas Feuchtigkeit, die das Wachstum von Pflanzen begünstigt. Neben robusten Gräsern wie Flatter-Binse, Schilf, Pfeifen- und Land-Reitgras siedeln sich auch Gehölze wie Ginster, Wald-Kiefer, Robinie und Sand-Birke an. Eng verzahnt mit vegetationsfreien Flächen entstanden in einigen Bereichen lockere Pionierwälder. In den Mulden bilden sich nach kräftigen Niederschlägen zahllose Tümpel, in denen sich Kaulquappen und Libellenlarven entwickeln.



Ergänzt wird der Mosaikcharakter dieser abwechslungsreichen Sukzessionslandschaft durch einige vom Regen gespeiste Weiher, wo Drosselrohrsänger, Schnatterente und Kranich brüten und mitunter auch der Zwergtaucher Nahrung und Brutmöglichkeiten findet.

Insgesamt sind auf den sich selbst überlassenen Flächen relativ wenige Pflanzenarten Wegbereiter für erstaunlich viele Tier- und Pilzarten, wie sich auf Dauerbeobachtungsflächen am Beispiel von Laufkäfern, Spinnen, Brutvögeln und diversen Pilzarten zeigen lässt.

**In den letzten zwanzig Jahren gab es in Grünhaus aber auch einige schmerzhaft eingriffe durch die Bergbausanierung.**

Zur Verhinderung von Rutschungen wurden die langgestreckten Uferböschungen der Tagebauseen abgeflacht, planiert, verdichtet, gekalkt und mit heimischen Gräsern eingesät. Diese



großflächigen, artenarmen Ansaaten bieten zunächst ein recht trostloses Bild. Die Dauerbeobachtungsflächen in Grünhaus belegen jedoch, dass auf den gekalkten und eingesäten Flächen schon nach wenigen Jahren wieder verschiedenste Pflanzenarten wachsen, deren Samen durch Wind und Tiere in den Tagebau kamen. So förderte die Kalkung der Böden in Grünhaus ganz erheblich den Anstieg der Gefäßpflanzen, die mittlerweile bei über 450 Arten liegen. Von dem Blütenreichtum profitieren zunächst die Insekten. Eine Studie aus dem Jahr 2013 bestätigte 167 Wildbienenarten und 173 weitere Stechimmen wie Grab- und Goldwespen. Zudem konnten bislang 48 Tagfalterarten und Widderchen nachgewiesen werden.

**Trotz der Sanierungsarbeiten haben sich in den vergangenen Jahren in Grünhaus über 3.000 Tier- und Pflanzenarten entwickelt.**

Die positive Gebietsentwicklung spiegelt sich besonders in einer artenreichen Vogelwelt wider: So stieg die Zahl an Brutvogelarten zwischen 2009 und 2020 von 54 auf 82 Arten an. Durch seine Größe und Abgeschiedenheit bietet das Naturparadies zudem auch Rückzugsräume für den Wolf. Nach den ersten Nachweisen 2013 konnte 2015 der erste Wolfsnachwuchs mittels Fotofalle

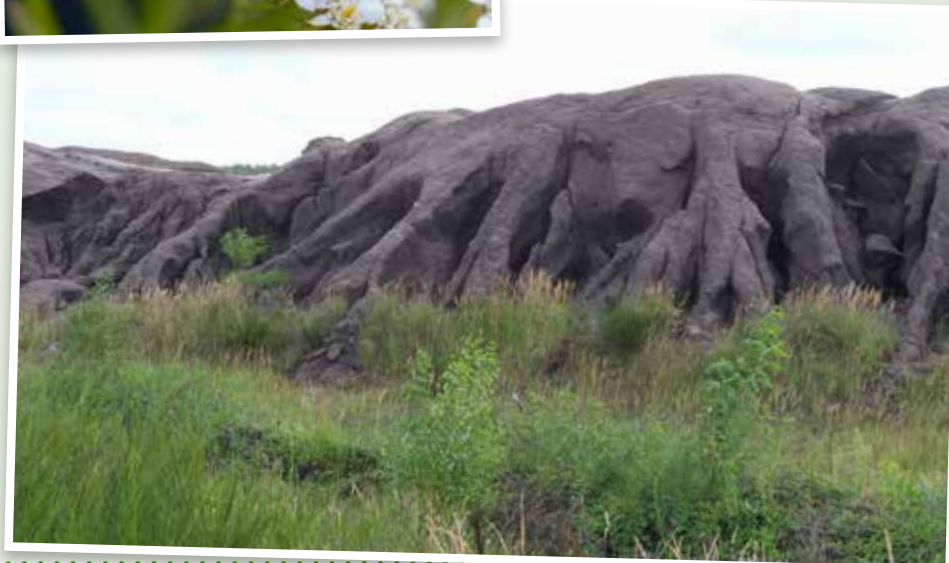
bestätigt werden. Seither gibt es immer wieder Nachweise und Sichtungen, die zeigen, dass ein Wolfsrudel Grünhaus als Rückzugsgebiet nutzt.

Aus Rheinhessen wird dieses Naturschutzprojekt der NABU-Stiftung durch zahlreiche Spenden, Patenschaften, durch einen Naturschutzfonds (NABU-Wildnis) und sogar durch eine Stiftung (Rainer von Boeckh-Stiftung) finanziell unterstützt.

*Text: Dr. Stefan Röhrscheid,  
NABU-Stiftung Nationales Naturerbe  
Fotos: Frank Leo*



✉ [Stefan.Roehrscheid@NABU.de](mailto:Stefan.Roehrscheid@NABU.de)  
🌐 [www.gruenhaus.org](http://www.gruenhaus.org)



## Gemeinsam gegen Natur- und Klimakrise

Auf der Bundesvertreterversammlung 2022 in Erfurt wurde die neue Biodiversitätskampagne 2023 – 2025 des NABU vorgestellt.



Die Deligierten aus Rheinland-Pfalz

Seit Jahrzehnten ist der Wissenschaft bekannt, dass wir uns im sechsten Massenaussterben der Geschichte unseres Planeten befinden und dass – anders als z.B. das Aussterben der Dinosaurier – diese Biodiversitätskrise Mensch-gemacht ist. Vor allem durch die Kommunikation zum Insektensterben begann das Thema auch in der Bevölkerung und Politik anzukommen. Dennoch scheint die Biodiversitätskrise derzeit hinter anderen Krisen zurückzustehen und ihre Bedeutung wird nicht umfassend verstanden.

Weltweit verlieren wir pro Tag etwa 150 Arten, die wir nie wieder zurückbekommen. Aber ein diverses – also vielfältiges – Ökosystem ist nicht nur notwendig, um die Natur zu erhalten, sondern

auch die Grundlage unseres gesunden Lebens. Biodiversität beschreibt die Artenvielfalt, die genetische Vielfalt und die Vielfalt an Lebensräumen.

Die fünf Haupttreiber des Biodiversitätsverlustes sind bekannt und vor allem das gleichzeitige Wirken aller Treiber beschleunigt die Krise:

- veränderte und intensivierte Land- und Meeresnutzung, wodurch natürliche Lebensräume und Nahrungsquellen verloren gehen, z.B. durch eintönige Flächennutzung in der Landwirtschaft (“ausgeräumte Landschaften”), Flächenversiegelung oder Rodung von Wäldern,
- direkte Ausbeutung, wodurch Arten gezielt aus der Natur entnommen werden, z.B. gezielter Fischfang oder Nutzung bestimmter Tropenhölzer,
- Verschmutzung, durch die Arten vergiftet werden, z.B. Pestizide oder Mikroplastik,
- Klimawandel, durch den sich Umweltverhältnisse ändern, was wiederum Auswirkungen auf Arten und Lebensräume hat, z.B. Korallen, die den Temperaturanstieg im Meer nicht verkraften und
- invasive Arten, die heimische Arten verdrängen oder Krankheiten einschleppen können.

All diese Treiber werden direkt durch die Produktions- und Konsummuster und falsche oder fehlende politische Rahmenbedingungen von uns Menschen verursacht. Deshalb haben wir auch die Chance, das Artensterben und damit die Biodiversitätskrise aufzuhalten, indem wir an diesen Treibern ansetzen.

*„Diese Krisen verschwinden nicht einfach. Sie werden alles ändern. Sie sind global und existentiell. Wir haben es oft genug gehört, es bleibt nur noch wenig Zeit, bevor Kippunkte überschritten werden und wir ganze Systeme unwideruflich verlieren.“*  
(NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger)

Biodiversität zu schützen ist nicht einfach und weltweit mit erheblichen Kosten versehen, es wäre jedoch um Größenordnungen teurer, wenn wir jetzt nicht aktiv werden und die Krise weiterlaufen lassen.

Bevor es zu spät ist, ist es jetzt von höchster Bedeutung, die Gesellschaft und Politik für dieses Thema zu sensibilisieren und sie zu motivieren, aktiv zu werden beim Schutz unserer Lebensgrundlagen. Wir alle haben es in der Hand! Wir brauchen mutige politische Entscheidungen und Aktionen auf allen Ebenen! Das schaffen wir, indem wir mit unserem Einsatz vor Ort gemeinsam Druck auf die machen, die entscheiden, denn wir sind die

Naturschutzmacher\*innen!  
Im Rahmen dieser Kampagne sind für die kommenden 3 Jahre mehrere Aktionen geplant mit den Zielen:

- Stärkere mediale Berichterstattung über Biodiversität
- Gestiegenes Problembewusstsein in der Bevölkerung und erhöhte Bereitschaft für die Biodiversität politisch aktiv zu werden
- Biodiversität wird unverzichtbares „Gewinnerthema“ bei der Europawahl 2024 und Bundestagswahl 2025
- Wir setzen NABU-Forderungen bei wichtigen Gesetzgebungsverfahren durch

Eine erste Aktion im November hieß: #KanzlerNachKanada

[www.youtube.com/watch?v=SRwiW8DB0U0](https://www.youtube.com/watch?v=SRwiW8DB0U0)

Informieren Sie sich über unsere Aktionen im angegebenen Newsletter.

*Text: Stefanie Kinsky,*

*Referentin Öffentlichkeitsarbeit  
NABU (Naturschutzbund Deutschland)  
e.V. – Bundesgeschäftsstelle*



Für News, Fragen und Anmeldung zum Kampagnen-Newsletter wendet euch an:

✉ [biodiv-kampagne@nabu.de](mailto:biodiv-kampagne@nabu.de)

# Veranstaltungen 2023

## Monatliche Treffen der NABU-Aktiven und interessierter Naturfreund\*innen:

### NABU-Stammtisch

Wir wollen allen NABU-Aktiven und Naturfreunden eine Gelegenheit bieten, sich in entspannter Atmosphäre über Naturschutzthemen auszutauschen, sich über unsere Aktivitäten und Projekte zu informieren oder uns einfach kennenzulernen. Der NABU-Stammtisch ist offen für alle, denen unsere Natur und Umwelt am Herzen liegen und die sich für deren Erhalt einsetzen möchten.

Wir treffen uns jeweils am 1. Dienstag eines Monats um 19:00 Uhr. Der Treffpunkt wird auf unserer Homepage, in der Tagespresse und in der Wochenzeitung „Rhein-Selz“ bekannt gegeben.

### Termine 2023

10. Januar, 14. Februar, 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. August, 7. November, 5. Dezember | Kein NABU-Stammtisch im September und Oktober.

## Seminar Obstbaumschnitt

Sonntag, 26. März | 14 - 16 Uhr

Sie lernen verschiedene Schnitte an Obstbäumen kennen, es gibt eine kleine Materialkunde über Sägen und Scheren und eine kleine Bestimmung der gängigsten Obstbäume. Kostenbeitrag 8 €, die als Spende an den NABU gehen. Nur mit Anmeldung, der Treffpunkt in Dienheim wird dann per Mail bekannt gegeben.

Info & Anmeldung: Lothar Schaumberger | ✉ lottilie@herznet.de

## Vogelstimmenwanderung durch das Oppenheimer Wäldchen mit dem Schwerpunkt einheimische Spechte

Sonntag, 2. April | 8 - 12 Uhr

**Treffpunkt:** 8:00 Uhr Parkplatz Festwiese Oppenheim (hinter Polizeistation)  
Bei einer Wanderung durch das Oppenheimer Wäldchen erfassen wir die verschiedenen Spechtarten.

Anmeldung: Siegfried Schuch | ✉ siegfried.schuch@t-online.de

## Vogelstimmenwanderung durch das Oppenheimer Wäldchen

Sonntag, 16. April | 8 - 12 Uhr

**Treffpunkt:** 8:00 Uhr Parkplatz Festwiese Oppenheim (hinter Polizeistation)  
Bei einer Wanderung durch das Oppenheimer Wäldchen lernen wir die Vogelstimmen des Auwaldes kennen.

Anmeldung: Siegfried Schuch | ✉ siegfried.schuch@t-online.de



© Uwe Güntherodt

## Bachwanderung mit dem

So., 16. April | 15 - 17:30 Uhr

### Bachpaten am Flügelsbach in Schwabsburg

**Treffpunkt:** 15:00 Uhr am Bolzplatz zwischen Schwabsburg und Nierstein  
**Endpunkt:** Nähe Regenrückhaltebecken hinter Schwabsburg (Richtung Golfplatz)  
Bei einem gemeinsamen Spaziergang den Bach aufwärts können interessierte Menschen Geschichten, Wissen und Ideen rund um den Flügelsbach austauschen. Kleidung dem Wetter anpassen!

Anmeldung: ✉ fluegelsbach@posteo.de

## Vogelstimmenwanderung durch das NSG Goldgrund bei Geinsheim

Sonntag, 23. April | 7 - 11 Uhr

**Treffpunkt:** 6:50 Uhr Rheinfähre Nierstein

Mit dem Fahrrad oder dem Auto fahren wir mit der Fähre nach Geinsheim. Dort wandern wir durch das Naturschutzgebiet Goldgrund mit seiner reichen Vogelwelt. Um Anmeldung wird gebeten.

Anmeldung: Siegfried Schuch | ✉ siegfried.schuch@t-online.de

## Im Reich der Lurche

Samstag, 29. April | 20 - 22:30 Uhr

### Abendliche Amphibienexkursion für Erwachsene

Im Frühjahr wandern unsere nachtaktiven Frösche, Kröten und Molche zu ihren Laichgewässern um für Nachwuchs zu sorgen. Wir beobachten diese bedrohte Tiergruppe aus der Nähe in ihrem natürlichen Lebensraum. Sie erfahren Wissenswertes zu Ökologie, Gefährdungen und Schutzmaßnahmen der Lurche. Eine Anmeldung ist erforderlich, die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. Für Kinder wird eine eigene Exkursion angeboten. Der genaue Treffpunkt wird kurzfristig angegeben (Raum Oppenheim/ Dienheim).

Info & Anmeldung: Dr. Barbara Geiger | ☎ 0162 7570659 | ✉ b-geiger@gmx.net

## Was quakt denn da?

Freitag, 5. Mai | 15 - 17 Uhr

### Tümpelxkursion für Kinder ab 6 Jahren

Wie wird eine Kaulquappe zum Frosch? Wo leben Molche und Kröten im Winter? Die jungen Forscher untersuchen kleine Gewässer mit Kescher, Becherlupen und Wasserfallen. Sie versuchen,

alle gefundenen Tiere im Tümpel zu bestimmen. Auch das nähere Umfeld soll genauer unter die Lupe genommen werden.

Eine Anmeldung ist erforderlich, die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. Der genaue Treffpunkt wird kurzfristig angegeben (Raum Oppenheim/ Dienheim).

Info & Anmeldung: Dr. Barbara Geiger  
☎ 0162 7570659 | ✉ b-geiger@gmx.net



© Barbara Geiger



## Exkursion zur Graureiherkolonie im Hahnheimer Bruch oder vergleichbare Kolonie

Anfang/Mitte Mai



© Paul Britz

**Treffpunkt:** wird bei Anmeldung per Mail bekannt gegeben  
Die Exkursion unterliegt, bedingt durch das Tieraufkommen und den Stand der Brut, einer offenen Planung. Mögliche Termine: 6. Mai oder 13. Mai. Alle angemeldeten Teilnehmer erhalten eine Nachricht, ob und wann die Veranstaltung stattfindet.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung Namen, Telefonnummer, Anschrift und Mail-Adresse an.

Info & Anmeldung: Paul Britz | ☎ 0173 6738829

✉ jugendstil58@web.de

## Stunde der Gartenvögel

12. - 14. Mai

### Die große Vogelzählung, immer am zweiten Mai-Wochenende

Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei tolle Preise gewinnen. Eine Stunde lang können in jedem Garten, auf jedem Balkon oder auch in einem Park alle Vögel notiert, gezählt und dem NABU gemeldet werden.

Infos: 🌐 [www.stunde-der-gartenvoegel.de](http://www.stunde-der-gartenvoegel.de)

## Insektensommer 2023

2. - 11. Juni | 4. - 13. August

Erforschen Sie das Summen und Brummen in Ihrer Umgebung an zwei Wochenenden im Sommer und werden Sie Teil unserer bundesweiten Meldeaktion für Insekten.

Infos: 🌐 [www.insektensommer.de](http://www.insektensommer.de) oder 🌐 <https://youtu.be/KgbOsZ3SQTo>

## Exkursion heimische Bäume

Sonntag, 4. Juni | 14 - 17 Uhr

Nur mit Anmeldung, der Treffpunkt in Dienheim wird dann per Mail bekannt gegeben.

Wir fahren gemeinsam zu einem Waldstück. Dort werden einheimische Gehölze vorgestellt und die Unterschiede anschaulich erklärt. Falls das Wetter es zulässt, wird ein kleiner Imbiss mit Weck, Worscht und Woi angeboten. Kostenbeitrag: 8 €.

Info & Anmeldung: Lothar Schaumberger | ✉ [lottilie@herznet.de](mailto:lottilie@herznet.de)

## Aktiven-Exkursion in die Vogesen

11. - 16. Juni

Halbtages- und Tagesausflüge mit dem langjährigen Vogesenfahrer Heinz Abbel: u.a. mit einer Wanderung auf dem Hohneck (1380m, spezielle Gebirgsflora, Gelsen), rund um den Lac de Lispach (Orchideen, Hochmoorpflanzen, fleischfressende Moorpflanzen), Besuch des Alpinums mit einer Sammlung von Gebirgspflanzen aus aller Welt.

Organisation: Christine Schwarz, Lothar Schaumberger, Heinz Abbel

Info & Anmeldung: Lothar Schaumberger | ✉ [lottilie@herznet.de](mailto:lottilie@herznet.de)

## Quer durch den Garten

Sonntag, 2. Juli | 11 - 13 Uhr

### Führung durch den Botanischen Garten in Mainz

Unsere NABU-Aktive Jutta Lorenz ist seit vielen Jahren Mitarbeiterin an der Uni und kennt jede Ecke des Gartens. Sie führt uns kreuz und quer vom Alpinum zur biologischen Abteilung mit ihren Arzneipflanzen und der systematischen Abteilung sowie in das Arboretum. Der Treffpunkt wird nach Anmeldung per Mail bekannt gegeben.

Info & Anmeldung: Jutta Lorenz | ✉ [lorenz.ju@gmx.net](mailto:lorenz.ju@gmx.net)

## Exkursion Fledermäuse im Oppenheimer Wald

Freitag, 7. Juli | 20:30 - max. 22:30 Uhr

Wir treffen uns in der Nähe des Oppenheimer Waldes vor Sonnenuntergang. Dort werden zuerst die verschiedenen Arten von aufgehängten Fledermauskästen vorgestellt, danach die verschiedenen Arten im Wald und im Stadtgebiet erklärt. Wenn die Sonne untergegangen ist, werden wir hoffentlich bei passendem Wetter die Tiere hören und mittels Technik ihre Rufe auch sehen können. Nur mit Anmeldung, die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Der Treffpunkt in Oppenheim wird dann per Mail bekannt gegeben.

Anmeldung: ✉ [Daniel.Fledermaus@web.de](mailto:Daniel.Fledermaus@web.de)

## European Batnight 2023

Samstag, 26. August

### Internationale Fledermausnacht

Bitte Zeit und Ort im Internet auf unserer Homepage oder in den örtlichen Medien nachschauen oder anrufen. Wir wollen insbesondere unseren jungen Naturfreunden das Leben der einheimischen Fledermäuse in der freien Natur näherbringen.

Info: Marianne Bopp | ☎ 06138 8679 oder 0152 32036282 (Mo - Fr ab 18:30 Uhr)

✉ [mabopp@online.de](mailto:mabopp@online.de)

## Mitgliederversammlung 2023

Freitag, 1. September | 18 Uhr

**Ort:** Weingut Brüder Dr. Becker, Mainzer Str. 3, 55278 Ludwigshöhe

Die Tagesordnung entnehmen Sie bitte diesem Heft auf Seite 10.

Im Anschluss präsentiert Paul Britz unser Leuchtturm-Projekt „Hirschkäferwald“ in einem bebilderten Vortrag.

## Äpfel mit Birnen vergleichen

Sa., 9. September | 14 - 16:30 Uhr

Wir treffen uns in Schwabsburg (genauer Ort wird per Mail bekannt gegeben), erklären den Sinn einer Streuobstwiese, stellen alte Obstsorten vor und verköstigen die Früchte und ein paar ihrer Produkte. Kostenbeitrag: 8 €, eine Anmeldung ist erforderlich.

Anmeldung: Christine Schwarz und Lothar Schaumberger | ✉ [lottilie@herznet.de](mailto:lottilie@herznet.de)



## Pflegeeinsätze im Herbst

Aus dem STEINKAUZ 2/1988, dem Mitteilungsblatt der Ortsgruppe Oppenheim und Umgebung im DEUTSCHEN BUND FÜR VOGELSCHUTZ E.V.:

*Wiesenmähd steht wieder auf dem Programm*

*Auch in diesem Jahr müssen unsere Pachtflächen wieder gemäht werden. Dies ist notwendig, damit die Nährstoffe des diesjährigen Pflanzenmaterials nicht auf den Flächen verbleiben und sich konkurrenzschwache Pflanzen, die auf nährstoffarme Böden angewiesen sind, ausbreiten können. Wir schützen mit den Pflegeeinsätzen auf unseren Pachtflächen so seltene Pflanzen, wie Teufelsabbiß, Spargelbohne, Zwergveilchen und Lungenenzian.*

Das ist aktueller denn je. Naturschutz ist kein kurzfristiges Projekt, sondern eine langfristige Notwendigkeit. Um das Mähgut der Wiesen zusammenzurechen und abzutragen, bedarf es vieler Hände. Im Anschluss gibt es einen Imbiss.

### Termine:

- 02.09. Einsatz Segelflugplatz Oppenheim
- 16.09. zweiter Einsatz Segelflugplatz Oppenheim
- 30.09. Einsatz alter Golfplatz
- 14.10. Ausweichtermin/Restarbeiten

Info: Paul Britz | ✉ jugendstil58@web.de

Über weitere Veranstaltungen werden wir Sie über unsere bekannten Informationskanäle informieren.



# Einfacher. Schneller. Gewohnt sicher.

Jetzt Ihre neue App downloaden.

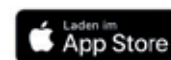
Die neue VR Banking App.



Einfach Code scannen und die neue VR Banking App herunterladen.

Die VR Banking App wurde für Sie komplett modernisiert. Erledigen Sie Ihr Banking jetzt mit mehr Übersicht, mehr Bedienkomfort und mit gewohnter Sicherheit. Einfach herunterladen und loslegen. Noch kein OnlineBanking-Kunde? Dann informieren Sie sich bei uns oder unter

[www.mvb.de/app](http://www.mvb.de/app)



**Herausgeber**  
NABU Rhein-Selz  
**Redaktion und Gestaltung**  
Volkhard (V.i.S.d.P.) und Maria Lorenz,  
Elisabeth Schröder, Karin Schütte,  
Christine Schwarz

**Auflage:** 1.300

**Titelfoto:** Steinkauz, fotografiert von Uwe Güntherodt

**Rückseite:** Vogel des Jahres 2023: Braunkehlchen, © NABU/Matthias Schäf

### Druck

Klimaneutraler Druck auf 100% Recycling-Papier durch Lokay-Umweltdruckerei, Reinheim

Beiträge und Fotos dieser Ausgabe dürfen nur mit Zustimmung der Autoren weiterverwendet werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung des NABU oder der Redaktion.



## » ICH BIN VOGEL DES JAHRES 2023! «

### **Aussehen**

heller Augenstreifen, beim Männchen weiß, Kehle und Brust orangebraun, Rücken braun, dunkel gefleckt

### **Ruf**

ein weiches „Djü“, oft gefolgt von einem kurzen Schnalzen, variable raue Strophen, beschleunigen sich, bevor sie abrupt enden

### **Nahrung**

Insekten, Würmer und Spinnen, im Herbst Beeren

### **Zugverhalten**

zieht nachts, tagsüber Nahrungsaufnahme und Ruhezeit, überwintert bis April südlich der Sahara

### **Lebensraum**

artenreiche Wiesen, Brachen und Feldsäume, einzelne Büsche und hohe Stauden als Ansitzwarte, brütet am Boden

### **Gefährdung**

Rote Liste der Brutvögel: Kategorie 2 (stark gefährdet), regional vom Aussterben bedroht durch Schwund des Lebensraumes und des Nahrungsangebots

### **Schutz**

späte Mahd nach der Brutzeit, ungemähte Wiesenrandstreifen, Brachen und Feuchtwiesen-Schutzprogramme